

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

25.3.1926





Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Entsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Exerzitienstr. 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: F. E. Langhans. Für den Inkratenteil verantwortlich Rudolf Wegner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Südrußland oder Italien monatlich Lire 15.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassen-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Kärntnerplatz 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im Voraus zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die kritische Abrechnung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teil sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 69

Donnerstag, den 25. März 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 22. Ostian. Dienstag, 23. Ota. Mittwoch, 24. Gabriel. Donnerstag, 25. Maria Verkünd. Freitag, 26. 7 Sch. M., E. Samstag, 27. Rupert. Sonntag, 28. 6. Palmf. Gunt.

## Hestiger Widerstand gegen die Novellierung des Zollgesetzes.

### Zahlreiche Forderungen der Industriellen und Agrarier. — Ergebnislose Parteiberatungen.

Wien, 25. März. (Privat.)

Nach dem Ergebnis der letzten Besprechungen der parlamentarischen Parteien in der Frage der Novellierung des Zolltarifes hat es den Anschein, als ob vorläufig von der Verwirklichung eines großen Zollprogrammes Abstand genommen werden dürfte. Die zahlreichen Forderungen der Industrie haben eine ganze Reihe von Ansprüchen der Landwirtschaft ausgeht, die in ihrem großen Ausmaße nur schwer miteinander in Einklang gebracht werden können.

Die Agrarier haben in letzter Zeit eine ganze Reihe von neuen Zollwünschen vorgebracht, wie z. B. jener für Schweinefleisch, Holz und dergleichen, die nur schwer erfüllbar sind. Dazu kommt noch, daß ein großer Teil der Agrarier die Erfüllung einer ganzen Reihe ihrer Zollforderungen als Kompensation nur für die Eisenzölle verlangt, während die Industrie auch noch mehrere andere Zölle will.

Ferner ergeben sich dadurch Schwierigkeiten, daß die Landwirte einen höheren Zollschutz für Schlachtvieh fordern: Diese Zölle sind aber in Verträge mit Jugoslawien gebunden und von der Landwirtschaft auch gutgeheißen worden. Es wird erklärt, daß im Falle einer Erhöhung der Schlachtviehzölle unter Umständen sogar an eine Kündigung des Handelsvertrages mit Jugoslawien gedacht werden muß.

Bei den letzten Parteiberatungen hat sich gezeigt, daß das Zollermäßigungs-gesetz vorläufig keine wesentliche praktische Bedeutung hätte. Es ist geplant, daß die Regierung eine neue Vorlage ausarbeitet, die sie dem Parlamente direkt vorlegen wird. Man ist der Ansicht, daß in kurzer Zeit nur mit der Verabschiedung der Eisenzölle zu rechnen ist, obwohl hier auch Widerstand der Blech- und Drahtindustrie sich bemerkbar macht.

## Die Schaffung eines größeren Wirtschaftsgebietes.

Wien, 24. März. Die Wiener Handelskammer hat namens der österreichischen Kammern den Gesandten a. D. Richard Riedl, der durch seine langjährige Tätigkeit auf wirtschaftlichen Gebieten als Sektionschef des Wiener Handelsministeriums als genauer Kenner des europäischen Wirtschaftslebens bekannt ist, als bevollmächtigten Delegierten der österreichischen Kammern mit der Aufgabe betraut, mit den Wirtschaftskreisen der in Betracht kommenden Staaten über die Möglichkeit der Schaffung eines größeren Wirtschaftsgebietes Fühlung zu nehmen.

## Parteiberatungen über die wichtigsten Gesetzesvorlagen.

W. B. Wien, 24. März. Die „Christlichsoziale Nachrichtenzentrale“ meldet: Heute nachmittags fand bei Bundeskanzler Dr. Ramek im Beisein des Bundesministers für Finanzen, Kollmann, eine Besprechung der christlichsozialen Landeshauptleute statt, die sich mit der Frage der Reform der Weinksteuer beschäftigte. Ferner wurde das Verwaltungserparungs-gesetz erörtert und schließlich die Gesetzesvorlage, betreffend die 20prozentige Zuwendung für die im Landesdienst stehenden Bundesbeamten besprochen.

Heute nachmittags fanden Besprechungen der Regierung mit dem von der christlichsozialen Partei für die Beratung des Verwaltungserparungs-gesetzes eingesetzten Komitee statt, ferner Beratungen in der gleichen Frage mit dem Präsidium der sozialdemokratischen Partei. Die Verhandlungen werden morgen insbesondere auch mit dem Präsidium der Großdeutschen Volkspartei fortgesetzt.

Darauf wurde der Vergleichs- und Schiedsvertrag mit der tschechoslowakischen Republik in Verhandlung gezogen und einstimmig genehmigt. Zum Berichterstatter für das Haus wurde Dr. Watz bestellt.

## Ausschuß für soziale Fürsorge.

Wien, 24. März. Der Ausschuß für soziale Verwaltung hielt heute eine Sitzung ab, in der zunächst der Antrag der Frau Abg. Rudel-Zemmel betreffend Ausdehnung der Geltung des Hausgehilfengesetzes auf Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern mit einigen Änderungen angenommen wurde.

Weiter wurde ein Antrag Heisinger betreffend die Verpflichtung der Lehrherren zur Weiterverwendung ausgedienter Lehrlinge angenommen. Schließlich wurde der Bericht der Bundesregierung über den von der internationalen Arbeitskonferenz beschlossenen Vorschlag auf Einrichtung einer Arbeitsaufsicht genehmigt.

## Der Sonderausschuß für Presse-reform.

W. B. Wien, 24. März. Der Sonderausschuß für die Presse-reform hat sich heute konstituiert. Zum Obmann wurde Abg. Dr. Dinghofer, zum Obmannstellvertreter Abg. Kieger und zum Referenten Abg. Dr. Kleinböck gewählt.

## Konstituierung der österreichischen Handelskammer in Prag.

Prag, 24. März. Heute nachmittags fand im Sitzungssaale der Vereinigung der Industriellen im Bereiche der Handelskammer für Prag, Gruppe des Verbandes österreichischer Industrieller, die konstituierende Versammlung der österreichischen Handelskammer in Prag statt. Der Vorsitzende, der österreichische Handelsminister a. D. Dr. Urban, stizzierte in seiner Eröffnungsansprache die künftige Tätigkeit der österreichischen Handelskammer in Prag, die hauptsächlich als handelspolitische Kleinarbeit bezeichnet werden könne. Der österreichische Gesandte Dr. Marek übermittelte die Glückwünsche der österreichischen Regierung. Er erklärte, daß die österreichische Bundesregierung die Handelskammer in ihren Handelsinteressen in jeder Beziehung unterstützen werde. In das Präsidium wurde als erster Präsident Dr. Karl Urban, Minister a. D. (Prag), gewählt.

## England bürgt für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

II. London, 25. März. Gestern fand auch im Oberhause die Genfer Debatte statt. Lord Halifax verlangte von der Regierung die Beantwortung der Frage, ob England an der Einstimmigkeit des Völkerbundes festhalte und ob es ständige Ratsitze nur den Großmächten vorbehalten wissen wolle. Auch wollte er festgestellt haben, ob die Regierung die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund als die wichtigste Aufgabe der Septemberversammlung betrachte.

Lord Salisbury beantwortete für die Regierung die Frage bejahend und erklärte, England werde alle Anstrengungen machen, um im September die Aufnahme Deutschlands in die Verarmistung und in den Rat zu bewirken, worauf Deutschland ein moralisches Recht habe.

## Kanada gegen die großbritannische Politik.

II. London, 25. März. Das kanadische Parlament hat folgende Entschlieung angenommen: Kanada lehnt es ab, irgend eine Verantwortung für die Verwicklungen zu übernehmen, die durch die auswärtige Politik Großbritanniens entstünden sind.

## Schweden Urteil über den Völkerbund.

III. Stockholm, 25. März. Im Reichstag ermittelte gestern der Außenminister Linden einen ausführlichen Bericht über die Genfer Verhandlungen. Er kam zu dem Ergebnis, daß zwar das Wort von Locarno gerettet wurde, daß aber das Auseinandergehen der Völkervereinigung ohne vorherige Aufnahme Deutschlands einen zurecht Mißerfolg des Völkerbundes und einen betrübenden Beweis für die starken nationalen Sonderinteressen und falschen Prestigerücksichten bilde.

## Die Franzosen sind mit Chamberlain zufrieden.

III. Paris, 25. März. Die Pariser Presse ist hochbefriedigt von dem Abstimmungs-sieg Chamberlains im Unterhaus und erklärt, daß damit die von Chamberlain seit 15 Monaten betriebene englisch-französische Zusammenarbeit erreicht sei. Spanien erhalte im Herbst einen ständigen und Polen einen provisorischen Sitz im Völkerbundrat.

## Befriedigung in Spanien über die Rede Stresemanns.

II. Madrid, 25. März. (Privat.) Im Ministerrat sprach der Außenminister eine Befriedigung über die Reichstagsrede Dr. Stresemanns aus, die eine Befestigung der deutsch-spanischen Beziehungen offenbare.

## Empfang des italienischen Botschafters bei Hindenburg.

W. B. Berlin, 24. März. Der Reichspräsident hat heute den neuernannten italienischen Botschafter Conte Aldobrandi Marecotti empfangen. Der Botschafter betonte in einer Ansprache, daß er es sich, in der Ueberzeugung, daß zwischen Italien und Deutschland keine grundsätzliche Interessenverschiedenheit bestehe, zur Aufgabe machen werde, an der Verfindung oder Befestigung jedes Zwischenschalles oder Mißverständnisses, die die gegenseitigen Beziehungen etwa stören könnten, mitzuarbeiten.

Der Reichspräsident erklärte, der Botschafter werde das gleiche vertrauensvolle Verhältnis finden, wie sein Vorgänger. Der Reichspräsident: und die deutsche Regierung würden alles tun, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern.

## Graf Westarp — Vorsitzender der deutschen nationalen Volkspartei.

W. B. Berlin, 24. März. In der Sitzung der Parteiverammlung der deutschen nationalen Volkspartei wurde heute der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der deutschen nationalen Volkspartei Graf Westarp durch Luruf zum Parteivorsitzenden gewählt.

## Freundschaftsverträge Jugoslawiens.

Mit Italien und Frankreich.

Paris, 23. März. (Havas.) „Petit Journal“ schreibt: Die Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Organisationsabkommens zum italienisch-jugoslawischen Freundschaftspakt sind noch nicht zu einem Ergebnis gediehen, weil die Italiener wünschen, daß das Abkommen ein zweiseitiges sei, während die Jugoslawen die Beteiligung

## Neue Vorschläge für die Reform der Arbeitslosenfürsorge.

Wien, 25. März. (Privat.) In Angelegenheit der geplanten Reform der Arbeitslosenunterstützung wird heute gemeldet, daß die Industrie auf dem Standpunkt steht, daß es zu einem gewissen Grade aus den gemeinsamen Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Unterstühtungsgelder für die Arbeitslosen aufgebracht werden müssen, jedoch nur für einen gewissen Zeitraum. Den Ablauf der normalen Arbeitslosenunterstützung stellt man sich nach dreißig Wochen Beschäftigungslosigkeit vor.

Der Vorschlag, der nunmehr für die Referentenentwürfe als Vorlage dient, geht dahin, daß die Arbeitslosenunterstützung bis zu diesem Zeitraum von den unmittelbar interessierten Faktoren, also den Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Form eines Versicherungsbetrages aufgebracht werden soll. Ueber diesen Zeitraum hinaus sollen aber nur Selbstverwaltungskörper herangezogen werden.

Bisher haben die Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 42 Prozent, der Bund 12 und die Gemeinden 4 Prozent beigetragen, gleichmäßig, ob die Arbeitslosenunterstützung nur für zwei Wochen oder für zwei und mehr Jahre bezahlt wurde. Die Neuregelung soll so erfolgen, daß bis zu dreißig Wochen Unterstühtung Bund und Gemeinde überhaupt nichts beizutragen haben, nach diesem Zeitraum aber, da die Arbeitslosenunterstützung bereits die Form der Arbeitslosenfürsorge annimmt, Arbeitgeber und Arbeitnehmer keine weiteren Beiträge zu leisten haben, sondern eine Aufteilung auf Bund, Länder und Gemeinde erfolgt.

## Sitzung des Hauptausschusses.

Der Schiedsvertrag mit der Tschechoslowakei genehmigt.

W. B. Wien, 24. März. In der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Niklas abgehaltenen Sitzung des Hauptausschusses erstattete zunächst Bundeskanzler Doktor Ramek einen eingehenden Bericht über den Besuch des tschechoslowakischen Ministers des Aeußern Dr. Beneš in Wien sowie über den Aufenthalt und die Verhandlungen des Bundeskanzlers in Genf. Im Laufe seiner Ausführungen machte er auch Mitteilungen über den Zweck seiner Berliner Reise. Seine Erklärung: folgte eine längere Debatte.



Frankreich wünschen. Infolgedessen hat Ministerpräsident Briand dem jugoslawischen Außenminister einen französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag angeboten, der mit dem eventuellen Abkommen zwischen Rom und Belgrad parallel läuft. Falls dieser Vertrag, dessen Wortlaut Rincic nach Belgrad mitgenommen hat, eine konkrete Form annimmt, werden die Beziehungen zwischen Frankreich und Jugoslawien mit jenen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei identisch werden und die Verpflichtung gegen seitigen Beistandes enthalten. Wie auch immer die Bedingungen der italienisch-jugoslawischen Vereinbarungen lauten mögen, wird es also keine Vordringung der Bande zwischen den Staaten der Kleinen Entente und auch keine Wenderung des politischen Kurzes Jugoslawiens geben.

### Das Urteil im Matteotti-Prozess.

Milde Strafen für die Mörder.

Chieti, 24. März. Im Prozess gegen die Mörder Matteotti wies der Verteidiger des Chauffeurs Malagria nach, daß dieser nicht im geringsten für die Vorgänge im Innern des Kraftwagens verantwortlich sei. Darauf erklärte der Generalanwalt, daß er die Anklage gegen den Chauffeur zurückziehe, aber die Anklage gegen Dumini, Volpi, Viola und Poveromo voll aufrecht erhalte, deren Verantwortlichkeit feststehe.

Nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof Dumini, Volpi und Poveromo zu fünf Jahren, elf Monaten und zwanzig Tagen schweren Kerkers, lebenslänglichen Verlust des Rechtes, öffentliche Funktionen zu bekleiden und zur Tragung der Prozesskosten. Malagria und Viola wurden freigesprochen. Die Verurteilten werden eines Straferlasses von vier Jahren teilhaftig.

Die Rede des Staatsanwaltes.

In seiner Anklagerede erwähnte der Staatsanwalt, man bereite nicht zwecklos mit handfesten Dingen und mit einem Auto einen Hinterhalt. Am Sango Tevere (dem Tatorio) waren auch andere Personen anwesend, die in der breiten Straße sich an verschiedenen Punkten aufstellten. Der Staatsanwalt ging sodann auf die Tötung ein, die zum Mord führte. Eine Absicht zum Töten hatten die Angreifer nicht, aber Matteotti wurde beim wilden Kampf, der sich im Innern des Wagens entspann, niedergeschlagen. Einen natürlichen Tod muß man auf Grund der erbrachten Beweise ausschließen. Wenn Matteotti eines natürlichen Todes gestorben wäre, hätte es keinen Grund gegeben, den Fall zu verheimlichen.

Dumini kehrte zwar nach Rom zurück, aber nur, um sich zu vergewissern, daß die ganze Affäre zum Stillstande gebracht wurde. Er wollte mehrere befreundete Personen für seine Rettung interessieren. Um so schwerer erscheint die Stellung Dumini's, der alles unternahm, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen.

Den Blutzug als Todesursache muß man ausschließen. Matteotti war sehr kräftig, aber er erkrankte sich der besten Gesundheit. Matteotti hat sich im verzweifeltsten Kampf von seinen Angreifern befreien wollen, er hat geschrien, man hat ihn gewürgt, hat ihn getötet. In diesem Mord sind alle Angelegten in gleicher Weise mitschuldig. Erhörend ist auch der Umstand, daß Matteotti in seiner Eigenschaft als Abgeordneter entführt wurde, denn es bestand die Absicht, den Abgeordneten, den Gegner des Regimes, auf einige Zeit vom parlamentarischen und politischen Leben fernzubehalten und dies vor allem nach seiner Rede vom 30. Mai, die einen tiefen Eindruck in allen parlamentarischen Kreisen hervorgerufen hat.

### Ein Mord interessiert die Faschisten nicht.

Der „Popolo d'Italia“ veröffentlicht an besonderer Stelle einen Kommentar zum Matteotti-Prozess, der Mussolini selber zugeschrieben wird. Es heißt darin unter anderem:

„Der Prozess von Chieti steht vor dem Abschluß, man kann sagen, daß er nicht nur unser Volk nicht erregt, sondern es nicht einmal interessiert hat. Die Faschisten haben mit voller Gleichgültigkeit dieser Verhandlung beigewohnt, die, wie sich der Parteisekretär mit Recht ausgedrückt hat, weder die Partei noch das Regime angeht. Es gibt faschistische Prominenzblätter, die sogar die Prozeduren der Legation Stefani ignorieren haben, und das mit vollem Recht. In Wirklichkeit hat jedermann die Sache satt. Es stehen so gewaltige Fragezeichen am Horizont der internationalen Politik, daß die Unat von Juni 1924 und der daraus entstehende Prozess vom März 1926 heute nur noch von Leuten mit einer mittelmäßig intellektuellen Begabung als Vorgang betrachtet werden könnte, der einer besonderen Beachtung würdig wäre. Der Präsident des Schwurgerichtes hat daher wohl daran getan, der Verhandlung ein beschleunigtes Tempo zu geben.“

Im den Kommentaren Mussolinis entsprechend würdigen zu können, sei daran erinnert, daß bei dem Prozess eigentlich nicht die Mörder, sondern das Opfer Matteotti unter Anklage standen, den man der tödlichen Feindschaft gegen den Faschismus und in bewußt unwarmer Weise der Mithuld an der Ermordung des Faschistenführers Bonjerovi in Paris beschuldigt. Aus dieser Umdeutung wird verständlich, was sich in der Tat in den Köpfen der Faschisten aller Grade abspielt. Die Ermordung Matteottis und diese Art des Prozedurs sind logische und notwendige Folgerungen aus dem Anspruch des Faschismus, daß er den Staat darstelle, daß er der Staat sei, daß Zugehörigkeit zu der faschistischen Partei gleichbedeutend sei mit Patriotismus und Kampf gegen den Faschismus gleichbedeutend mit Hoch- und Staatsverrat. Das Wesen des Prozesses von Chieti liegt also darin, daß hier der Faschismus ganz hilflos mit der Präpotenz tritt, der italienische Staat zu sein, und daß darum der ermordete Matteotti als Feind des Faschismus auch als Staatsfeind behandelt wurde. Dadurch nun, daß Mussolini selbst versucht, glauben zu machen, die Öffentlichkeit habe kein Interesse an dem Prozess, soll die schamloseste aller Justizkomödien, die sich jemals vor einem Gericht abgepielt haben, beendigt werden.

### Der italienische Kronprinz löst den Faschismus.

Rom, 25. März. (Priv.) In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Impero“ erklärte der italienische Kronprinz, die Aktion des Faschismus sei nach der Krise, die das Land durchgemacht habe, eine gute Sache gewesen. Das Vaterlandsgefühl mußte wieder geweckt werden. Weiter lobte der Kronprinz die Haltung der Faschi-

sten von Turin wegen ihrer Disziplin und ihres Ernstes und sagte, „das bewundernswürdige Werk des Duce darf auf sein Hindernis stoßen, am wenigsten bei seinen Gefolgsleuten“.

Diese Unterredung ist umso bemerkenswerter, als es das erste Mal ist, daß der Kronprinz zu einer innenpolitischen Frage und zum Faschismus Stellung nimmt.

### Das Programm der neuen tschechischen Regierung.

AB. Prag, 24. März. Das Abgeordnetenhaus und der Senat trafen heute zu ihren ersten Sitzungen der Frühjahrsession zusammen. Im Abgeordnetenhaus verlas Ministerpräsident Dr. Cernu, nachdem der Vorsitzende die neue Regierung dem Hause vorgestellt hatte, eine kurze Erklärung, worin er einleitend auf die Enthebung des parlamentarischen Kabinetts und die Ernennung des neuen Ministeriums verwies und erklärte, daß die neue Regierung die Durchführung des Programmes, wie es Ministerpräsident Svehla im Abgeordnetenhaus am 18. September 1925 detailliert dargelegt hat, fortsetzen werde.

Ueber dieses Programm hat das Haus eine Debatte abgeführt und der programmatischen Erklärung Svehlas die Zustimmung erteilt. Zur weiteren Durchführung dieses Programmes erbittet sich die Regierung die Mitarbeit dieses Hauses.

### Der tschechische Senat gegen eine Beamtenregierung.

AB. Prag, 24. März. Der politische Zwölferausschuß des Senates hielt heute vormittags in Anwesenheit des Ministerpräsidenten eine Beratung ab. Alle bisherigen Koalitionsparteien, einschließlich der tschechoslowakischen Sozialdemokraten, sprachen sich gegen die Auflösung des Ausschusses, gegen eine Beamtenregierung sowie gegen das Vorgehen der Parteien des Abgeordnetenhauses aus, wodurch der Verfall der Koalition herbeigeführt worden sei.

### Die Kämpfe in China.

Eine Million Dollar für den Kopf des Generals Feng.

AB. Shanghai, 23. März. Der Militärgouverneur von Schantung hat eine Beschlusung von einer Million Dollars auf den Kopf des Führers der Nationalarmee Feng Yuchiang ausgelegt.

Marshall Feng Yuchiang ist in Begleitung seiner Familie gestern in Urga eingetroffen.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

Innsbruck, 25. März. Gestern war ein schöner und auch etwas wärmerer Tag; es machte sich jedoch, besonders gegen Abend Föhnwind geltend. Tagsüber war ein ziemlich starker Wind. Tagesdurchschnittstemperatur plus sechs Grad; heute früh war es leicht bewölkt und kalt; plus ein Grad. — München meldet trocken und etwas wärmeres Wetter. — In Bozen war es bewölkt; plus fünf Grad.

Bregenz, 24. März. Bei Tagesanbruch war das Wetter wieder kühl, doch trat schon am Vormittag Aufhellung ein. Der Nachmittag und Abend zeigten sich im Sonnenschein. Auch die in den letzten Tagen herrschende ungemütliche Kälte ist endlich gebrochen.

Salzburg, 25. März. Nach scharfem Nachtfrost klarer Himmel, keine Winde.

Wien, 25. März. Wetterprognose: Besseres Wetter, Dauer nicht sicher.

### Bestellung von 175 modernen Lokomotiven für die Bundesbahnen.

Wien, 25. März. (Priv.) Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen hat den Auftrag auf Lieferung von 175 Lokomotiven modernster Art an die Lokomotivfabrik Krauss in Linz, Sigl in Wiener-Neustadt, an die Floridsdorfer Lokomotivfabrik und an die Maschinenfabrik der Staatseisenbahngesellschaft vergeben. Der Auftrag erfordert einen Betrag von 24 Millionen Schilling.

Es ist dies der größte Auftrag, den die Bundesbahnen bisher vergeben haben. Die Ausführung wird die österreichischen Lokomotivfabriken für zwei Jahre beschäftigen. Die Ablieferungstermine für die Lokomotiven beginnen Ende dieses Jahres. Bis Ende 1927 müssen alle Lokomotiven abgeliefert sein.

### Die Mißwirtschaft im Wiener Arsenal.

Wien, 25. März. (Priv.) In einer hier stattgefundenen Versammlung der christlichsozialen Partei kündigte der christlichsoziale Stadtrat Kumeckard für die nächsten Tage die Enthüllung einer neuen Korruptionsgeschichte im Wiener Arsenal an. In den nächsten Tagen dürfte ein unerhörter Skandal, der sich im Arsenal ereignet hat, bekannt werden.

Bei der Liquidation des dort befindlichen gemeinnützigen Unternehmens sollen hochwertige Präzisionsmaschinen, deren Anschaffung viele Milliarden der Allgemeinheit gekostet hat, als Altschrottmaterial an Liquidationsschönen veräußert werden. Das ist eine verkehrte, leichtsinnige Wirtschaft, die im Arsenal betrieben wird.

### Die Bestechungsaffäre im Redaktionsverband des „Abend“.

Wien, 25. März. (Priv.) Wie verlautet, wird die Verhandlung gegen den ehemaligen Chefredakteur des „Abend“, Alexander Weich, und den Inzeratagenten Arthur Fuchs am 31. März stattfinden. Zur Verhandlung selbst sind 17 Zeugen geladen. Die Anklage gegen

Weich stützt sich vor allem auf vier Fälle, von denen zwei das Haus Castiglioni, je einer die Depositionen- und Länderbank betreffen.

Die Anklage gegen Arthur Fuchs, die sich auf dieselben Fälle und noch fünf weitere Punkte stützt, ist weit schwerer. Fuchs wird überhaupt als der böse Geist des Alexander Weich hingestellt. Weich hat u. a. auch von dem ehemaligen Generaldirektor der Länderbank, Kraus, für die Unterdrückung einer Mitteilung 20.000 Schweizer Franken erhalten.

### Dr. Seipel in Upsala.

AB. Stockholm, 24. März. Altbundeskanzler Dr. Seipel hat heute in Upsala in Begleitung des Erzbischofs Söderblom die alte Universität und die Königsgräber besucht. Abends hielt Dr. Seipel einen Vortrag über die Grundbegriffe der Gesellschaftswissenschaft.

Nach seiner Rückkehr nach Stockholm eröffnete Dr. Seipel dort die Ausstellung österreicher Künstler im Atelier des Malers Hugo Klein, bei der außer diesem besonders der Bildhauer Sukely und die Wiener Werkstätte vertreten sind. Dann besuchte Dr. Seipel das Mitglied des österreischen Finanzkomitees im Völkerbund Maurus Wallenberg.

### Das Volksbegehren über die Fürstenabfindung.

AB. Berlin, 24. März. Nach den amtlichen Ermittlungen beträgt die Gesamtzahl bei der Abstimmung für das Volksbegehren 12,510,140 Stimmen.

### Das traurige Schicksal einer bulgarischen Familie in Berlin.

AB. Berlin, 24. März. Heute nachmittags wurden der 50jährige bulgarische Staatsangehörige Ivan Georgew, seine Ehefrau und seine Tochter in ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftet, aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Familie infolge Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Not freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Forderungen der Technischen Union. Wien, 23. März. Heute fand im Saale der Technischen Union eine Beratung der Betriebsräte aller Bundesbetriebe statt, an der sowohl die Vertreter der graphischen Betriebe (Staatsdruckerei und „Wiener Zeitung“) als auch des Hauptmünzamt, des Technischen Museums, der Forst- und Salinenarbeiter und die Vertreter der Pensionisten teilgenommen. In dieser Sitzung wurde ein umfangreicher Bericht erstattet, die verammelten Betriebsräte erhoben dann eine Reihe von Forderungen der Staatsarbeiter zum Beschluß und forderten sofort eine Abordnung zu Bundeskanzler Dr. Kamek, dem sie ihre Forderungen mit der Bitte um Erfüllung unterbreiteten. Kamek sagte die sofortige Prüfung dieser Forderungen zu.

Im Arbeiterwohn in einem Grabesöhnerhaus. Wien, 24. März. In dem Arbeiterhaus 830 der Donauuferbahn, unweit von Kaiser-Ebersdorf, ist der 60jährige Franz Kautny als Bahnwächter bedienstet. Der Mann ist seit etwa 25 Jahren verheiratet und hat zwei Kinder, den 20jährigen Hilfsarbeiter Franz und eine 23jährige Tochter. Die Familie lebte bis vor vier Jahren in glücklicher Ehe, als um diese Zeit der Bahnwächter die 47jährige Wirtschaftlerin Anna Breindl aus Mibern kennen lernte und schließlich mit ihr in Beziehungen trat. Die Gattin des Kautny wehrte sich dagegen, es gab wiederholt wegen der Breindl Zwistigkeiten, und da der Mann nicht ablassen wollte, reichte Frau Kautny schließlich vor zwei Jahren um die Scheidung ein. Diese wurde als rechtskräftig anerkannt. Frau Kautny zog in den Prater, wo sie am Damnhafen 24 wohnte, die Kinder blieben noch eine Zeitlang beim Vater, als sie aber sahen, daß er sich um die Mutter, an der sie sehr hing, gar nicht kümmerte, verließen auch sie die Wohnung und zogen zur Mutter.

Inzwischen gab es verschiedene Streitigkeiten wegen der Breindl, in der sie die Arbeiterin erblickte, die das Glück der Ehe der Bahnwächterin zerstörte. Montag gegen 6 Uhr abends erschien nun der junge Kautny in dem Bahnwächterhaus und als er die Breindl sah, zog er einen Revolver und gab drei scharfe Schüsse gegen sie ab, ohne sie allerdings zu treffen und eilte dann davon. Wie die Breindl angab, hatte der junge Mann auf sie gezielt, ohne jedoch zu treffen. Der junge Mann wurde auf dem Wege in die Wohnung seiner Mutter verhaftet. Er bestritt auf das entschiedenste, die Absicht gehabt zu haben, die Breindl zu töten, sondern erklärte, sie durch die Schüsse zu erschrecken vorgehabt zu haben, damit sie von dem Vater ablasse. Er war durch die immer wiederkehrenden Streitigkeiten zwischen Mutter und Vater von immer größerem Haß gegen die Breindl erfüllt gewesen und hatte schließlich die feste Absicht gehabt, sie abzuerschrecken.

Ludendorff am Grabe Schönerrers. Die großdeutsche Tagung des „Tannenberg-Bundes“ am 20. d. M. in Friedriksruh nahm einen großartigen Verlauf. In der großen Halle am Zoo waren über 800 Personen, Kopf an Kopf gedrängt, anwesend, die mit stürmischen Beifall den Ausführungen der Redner, darunter auch Franz Stein (Wien), der über das Thema „Heim ins Reich“ sprach, folgten. Im Anschluß an die Tagung begab sich General Ludendorff in Begleitung des Generalleutnants Bronsart von Schellendorff, Majors von Baldus, Majors Inzerus, Oberleutnants Schardt und des Obmanns des Alldeutschen Vereines „Schönerer“, Franz Stein, zum Grabe Georg Ritter von Schönerrers und legte dort einen mächtigen Lorbeerkranz nieder. Die Kranzschleife trug die Aufschrift: „Dem österreichischen Vorkämpfer für ein völkisches Großdeutschland, „Tannenberg-Bund“, Gau Nordmark.“

Gegen die Sommerzeit in Deutschland. Berlin, 24. März. Der wirtschaftliche Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschloß heute mit allen gegen eine Stimme, sich gegen die Wiedereinführung der sogenannten Sommerzeit auszusprechen.

Die Betrügereien eines ungarischen Abgeordneten. Budapest, 24. März. Der Ammunitätsausschuß der Nationalversammlung hat in einem Bericht vorgeschlagen, das Immunitätsrecht des Abgeordneten Georg Hir, gegen den die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Betrug, Unterdrückung, Betrug und Kreditbetrug eingeleitet hat, zu suspendieren. Hir hat als Präsident einer Dampfmaschine zu deren Kosten einen Kredit von etwa zwei Milliarden in Anspruch genommen und diese Summe zu eigenen Zwecken verwendet, ferner 300 Stück Mühlenaktien entwendet und eine Verpflichtung auf Lieferung von zwei Waggons Brennholz angenommen und auf dieses Gehalt 200 Millionen als Bordkass aufgenommen, das Holz jedoch nicht geliefert. Es wurde vorgeschlagen, das Immunitätsrecht des Abgeordneten Hir auch bezüglich der Präventivhaft zu suspendieren.



Verhandlungen vor dem Landesgericht in Feldkirch.

Gefährliche Drohung gegen die eigene Frau.

Feldkirch, am 24. März.

Der 39 Jahre alte in Lustenau zuständige, verheiratete Sticker Eduard Grabher hat am 11. Februar l. J. in Lustenau seiner Frau Maria Grabher mit Brandlegung an ihrem Hause gedroht, wodurch sie in Furcht und Unruhe versetzt wurde. Er wurde hierfür zu einem Monat strengem Arrest, bedingt bei dreijähriger Bewährungsfrist, verurteilt.

Schändung.

Wegen Schändung an einem kaum erwachsenen Mädchen wurde der 1887 in Balfegg in Oberösterreich geborene, nach Böhmen zurückgekehrte, verheiratete Spengler Josef Maria zu einem Monat strengem Arrest, bedingt, verurteilt. Wegen des gleichen Strafalles wurde Alois Eberle aus Egg, 52 Jahre alt, lediger Bäcker, zu drei Monaten strengem Arrest verurteilt.

Die Eltern bedroht.

Franz Schmedl, 1905 in Oberösterreich geboren, Mechaniker in Feldkirch, war angeklagt, am 24. Februar l. J. seine Eltern mit den Worten: „Euch werde ich noch heimzünden, Blut muß es geben, wenn ich meinen Vater erwische, kommt er mit nicht mehr aus!“ bedroht zu haben, wodurch er seine Eltern in begründeter Furcht und Unruhe versetzte. Ferner hat er am 28. Dezember 1925 einem Hilfsarbeiter aus Feldkirch in zwei Anlässen einen Betrag von 28.20 S veruntreut. Er wurde schuldig erkannt und zu einer Strafe im Ausmaße von vier Monaten Kerker verurteilt.

Diebstahl.

Hermann Schieff, 1895 in Kofel geboren, Optant, lediger Fleischerhauer, bisher unbescholten, hat anfangs des Jahres 1922 in Sanit Bäckerei in Niederösterreich seiner Arbeitsgeberin Barbara Moser ein Vierdekgewicht und ein Viertel im damaligen Werte von 90.000 Kronen und im November 1923 in Enns in Oberösterreich dem Wilhelm Hindinger einen Revolver im damaligen Werte von 50.000 Kronen gestohlen. Der Beschuldigte wurde zu einer Strafe in der Dauer von sechs Wochen schweren Kerkers, verhängt durch einen Hofstag, verurteilt.

Tirol und Nachbarländer

Großdeutsche Volkspartei für Tirol.

Sprechabend: Donnerstag, den 25. d. M., 1/9 Uhr abends, Wochenabend im Gasthof „Zum gold. Hirschen“, Seilerergasse 9 (Altstadt).

Volkshilfliche Universitäts-Vorträge. Am Freitag, den 26. d. M. findet im Hörsaal Nr. 22-24, Neue Universität, Gedgedeh, der 1. Vortrags des Herrn Prof. R. Brunner über Shakespeare (mit Lichtbildern) statt. Beginn Sonntag 8 Uhr abends. Eintrittspreis 30 g für die Stunde.

Wissenschaftliche Herzoggesellschaft. Freitag den 26. d. M. um halb 7 Uhr abends findet die 19. Sitzung im Hörsaal der medizinischen Klinik statt. — Dritter Seminarabend, Thema: „Neuer Nahrungsmittel“. Einleitende Besprechung durch die Herren Gaisböck, Jantsch, Koller. Dann folgt eine Aussprache.

Leichtes Nachlassen der Grippeerkrankungen in Innsbruck. Wie wir von ärztlicher Seite erfahren, ist seit dem Eintritt des besseren Wetters ein leichtes Nachlassen der Grippeerkrankungen in Innsbruck zu verzeichnen. Es sind aber noch immer sehr viele Personen krank, einzelne davon bedenklich, und die Ärzte haben vollauf zu tun. Auch die Anmeldungen bei den Krankenkassen sind noch sehr zahlreich.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Georg Köchl, Bauaufseher in Bozen, 59 Jahre alt; Nikolaus Kaserer, Geschäftsführer, 64 Jahre alt. — In Mauters wurde am 22. ds. Mts. Maria Tauger, geb. Hörmann, Gattin des früheren Lederhändlers Michael Tauger, 75 Jahre alt, und am 23. ds. Mts. Maria Jäger, geb. Singer, 66 Jahre alt, alte Witt-Marie-Bäuerin, beerdigt. — In Mühlau starb Frau Anna Dal-Bag, geb. Petter, im Alter von 63 Jahren. — Am 22. ds. Mts. starb in Telfs im Alter von 85 Jahren Herr Josef Krüger, Förster a. D. — In Oberelfels bei Sterzing starb der gewesene kaiserliche Reichsratsabgeordnete Pfarrer Franz Meizner im Alter von 57 Jahren. — In Bozen wurde am vergangenen Dienstag der Buchbindermeister J. Imer zu Grabe getragen. Herr Imer starb an den Folgen einer nicht sofort beachteten Grippe. — Am Sonntag verschied in Trixten der Hausbesitzer, Photograph und Bildhauer Jakob Deisauer aus Sterzing im 60. Lebensjahre. — In Salzburg starb Frau Marie Seebacher, Private in Hgling, im 69. Lebensjahre. — In Weis ist der Kunstmalter Franz Grafenauer gestorben; in Steyr die Apothekergattin Hermine Schaden; in Wehamburg bei Steyr der dortige Gemeindevorstand Dr. Hans Klimesch; in Kronstorf Förster i. R. Joh. Welfel; in Linz der Hof- und Wagenschmiedmeister Czerny; in Schwaneuberg der ehemalige Werkmeister Jakob Pasch. — Am 21. ds. Mts. verschied in Frankenburg Herr Alois Berleiner, Oberförster i. P., im 95. Lebensjahre. Der Verstorbene machte 1859 den Feldzug gegen Italien mit und wurde bei Magenta ziemlich schwer verwundet. Auch im Jahre 1866 kämpfte er gegen Italien. Von 1867 bis 1901 war er in verschiedenen Revieren der Herrschaft Frankenburg tätig. Oberleutnant war einer der Ältesten Fortkämpfer Österreichs. — In Graz ist der Kommerzialrat Karl Kipfel, Ehrenvorsitzender des Leobener Männergesangsvereines und langjähriges Mitglied des Grazer Gesangsvereines, im 72. Lebensjahre verschieden. — In Wien ist am 22. ds. Mts. Direktor Ludwig Domansky im 52. Lebensjahre gestorben; er war vormals Kapellmeister beim Infanterieregiment Nr. 60, später (1904) Direktor des Gartenbauvereines und der Blumenvereine und nach der Umwandlung der Gartenvereine in ein Kino dessen Eigentümer und Direktor. Ferner starb in Wien am 20. ds. Mts. der Kommerzial- und Grenzialrat Vinzenz Binder, Hauptleitungsmitglied der Reichsorganisation der Kaufleute Österreichs. — In Breslau starb der bekannte Historiker Professor Eduard Cempfer an den Folgen eines Nervenleidens.

— Aus Warschau wird gemeldet: Am 24. ds. Mts. ist der Publizist und Chefredakteur des „Kurier Polski“ und ehemalige österreichische Reichsratsabgeordnete Ignaz Rosner infolge Herzschlages gestorben.

Gefechtsübung der Innsbrucker Garnison. Zwei Bataillone und eine Maschinengewehrkompanie des Tiroler Alpenjägerregimentes und das Radfahrerbataillon von Hall waren am Dienstag in voller Marschausrüstung zu einer Gefechtsübung in den Raum St. Peter-Parsch abgerückt. Die Übung, an der sich auch ein Batteriefeld beteiligte (die Artillerie in Tirol ist derzeit in Umgruppierung und konnte daher an der Übung nicht teilnehmen), nahm einen sehr instruktiven Verlauf und die Truppen leisteten Vorzügliches. Am Mittwoch nachmittags rückten die Abteilungen unter klingendem Spiele und in strammster Haltung in Innsbruck ein.

Rücktritt des Domannes des Kleinrentnerverbandes. Herr Andreas Roriz ist vom Präsidium des Kleinrentnerverbandes zurückgetreten; die Wahl des Nachfolgers wird in der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorgenommen werden.

Angebotlicher Verkauf des Schlosses Mentelberg. Wie der „Tiroler Anzeiger“ berichtet, soll das Schloss Mentelberg bei Innsbruck in der nächsten Zeit seinen Besitzer (der gegenwärtige Eigentümer ist der Herzog von Vendome) wechseln. Diese Meldung greift den Tatsachen weit voraus. Wichtig ist, wie wir auch anfangs des Monats gemeldet haben, daß das Schloss zum Verkaufe angeboten wurde und daß sich hierfür verschiedene Interessenten, darunter auch der HSt. Dr. Gruener, gefunden haben. Zu einem Verkaufe ist es aber bisher nicht gekommen und es hat auch nicht den Anschein, als ob sich in absehbarer Zeit ein ernstlich in Betracht kommender Käufer fände. Die Reflektanten finden den mit 300.000 Schweizer Franken festgesetzten Preis zu hoch. Das Schloss ist zwar sehr geräumig und es liegt auch schön, es stellt aber einen sehr kostspieligen Besitz vor, da nahezu keine Dekonomie dabei ist und da die Erhaltung des weitläufigen Gebäudes viele Mittel erfordert. Wie es heißt, soll der Herzog von Vendome, der gegenwärtig selbst nicht in Innsbruck ist, sondern nur durch einen Mittelsmann die Verkaufshandlungen führen läßt, sich bereit erklärt haben, den Verkaufspreis auf 210.000 Schweizer Franken herabzusetzen. Ob auf dieser Preisbasis sich ein Käufer finden wird, bleibt abzuwarten. Daß, wie der „T. A.“ meldet, ein hiesiger Erbschaftsbesitzer, ein bayerischer Prinz und eine Innsbrucker Hotelgesellschaft als Reflektanten aufgetreten wären, trifft nicht zu; auch von italienischen Interessenten ist nichts bekannt. Wir erfahren auch von Dr. Gruener, daß er von einer Erwerbung des Schlosses Abstand genommen hat, da er nicht die Mittel hierzu hat und er derzeit noch nicht daran denken könne, das erst kürzlich erworbene Schloss Jiter wieder zu veräußern. Er sei beim Ankauf des Schlosses gegenüber der Gemeinde Jiter Verpflichtungen (Wegbau, Erhaltung einer Schullasse in den Räumen des Schlosses) eingegangen, die er nicht lösen könne und wolle. Auch das zweite Schloss Dr. Grueners, Fuzing, hat noch keinen Käufer gefunden.

Stark eingeschränkter Verkehr auf der Hungerburgbahn. Vom Donnerstag den 25. d. M. an, werden auf der Hungerburgbahn Fahrpläne nur mit den stündlich verkehrenden Wagen beschränkt.

Unzureichende Heimatkenntnis. Aus dem Bezirke wird uns geschrieben: Man wundert und ärgert sich oft über die träge geographische und historische Unkenntnis, die aus italienischen Berichten und Berordnungen über Südtirol hervorgeht. Was soll man aber sagen, wenn gutdeutsche Kaufmännische Tiroler Firmen auf ihren Geschäftskorrespondenzen z. B. „Funds“ und „Randers“ als im „Binijschga“ beständig bezeichnen. Das tut z. B. der Tiroler Kunstverlag in Innsbruck und die Monopol-Ausgabe-Verlags-A. G. Schöllhorn in Hall i. T. Was soll man da von (sprach- und volksfremden) Elementen verlangen, wenn unsere eigenen Landsleute nicht wissen, daß Funds und Randers im Oberinntal und nicht im Binijschga liegen.

Ausweisungen. Aus Österreich wurden für immer abgeschafft: der 23jährige Schlosser Rudolf Radtke aus Berlin; der 22jährige Dachdecker Hermann Sid aus Weisburen in Preußen; der 42jährige Hausierer Matthias Stroh aus Surheim in Bayern; das Scherenschleifer- und Regenschirmflickerpaar Fleischhacker, und zwar die 29jährige Maria Fleischhacker, geborene Hartenbaler, und der 59jährige Martin Fleischhacker, beide aus Bergreichenstein in der Tschechoslowakei; die 29jährige Private Elsa Schoswald aus Münsingrad. — Aus Tirol wurden für immer ausgewiesen: der 59jährige Ratergebirge Franz Lichtenschopf aus Linz und der 26jährige Fleischhauergebirge Franz Beznar aus Wien.

Mogängler. Seit 20. d. M. sind aus Innsbruck der 16jährige Hilfsarbeiter Johann Schnaller und der 17jährige Hilfsarbeiter Anton Lotti abgängig.

Diebstahl. Ein strecher Diebstahl wurde am heftigsten Tage in der Gansbacherstraße verübt. Dort fuhr am Samstag nachmittags ein mit einem Pferde bespannter Brückenwagen vor dem Hause Nr. 9 vor. Zwei Männer stiegen ab, luden den Wagen voll Holz auf, das einem Baumeister gehörte, und fuhren damit davon. — In der Museumstraße wurde ein älteres Fahrrad entwendet. — Aus dem Hausgasse Herzog-Friedrich-Straße 32 wurde ein gut erhaltenes Herrenrad, Marke P. S. A., gestohlen. — In einem Kaffeehaus wurde eine Federaktenmappe mit einem Buche und einigen Schreibheften entwendet.

Kaminbrand. Am 23. d. M. um 10 Uhr vormittags ist im Hause Praderstraße 53 ein Kaminbrand ausgebrochen, der durch die Berufsfeuerwehr bald gelöscht wurde.

Selbstmordversuch oder Unvorsichtigkeit? Am Dienstag um 1/9 Uhr abends hat in der St. Nikolausgasse ein Bundesbahnkondukteur in betrunkenem Zustande in seiner Wohnung aus einem Gewehr einen Schuß gegen die Zimmerdecke abgefeuert. Die Polizei hat das Gewehr beschlagnahmt. Der Mann hatte kurz vorher einen eheleichen Zwist. Ob er in selbstmörderischer Absicht oder aus Unvorsichtigkeit den Schuß abgegeben hat, konnte nicht ermittelt werden.

Durch einen Achenbecher verletzt. Am Dienstag hat eine Hausgehilfin in der Riesengasse 8 im 4. Stock am Fenster eine zu einem Achenbecher umgearbeitete Geschloßhülle gereinigt. Der Achenbecher entglitt ihrer Hand und traf einen Passanten, der eine Verletzung auf dem Kopfe erlitt.

Affenjagd in Innsbruck. Gestern abends entkam einem Manne, der mit zwei Affen herumzieht, eines dieser Tiere und es flüchtete sich auf einen Baum in der Allee am Rennweg beim Löwenbräu. Die Versuche, das hoch am Baume hockende Tierchen herunterzubekommen, waren lange Zeit vergeblich; es hatte sich auch alsbald eine große Zuschauermenge angesammelt, worauf

der vor Angst und Kälte zitternde Affe erst recht nicht vom Baume herunter wollte. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es, des exotischen Aussehens, der durch seinen Ausflug in die Freiheit in kalter Nacht sich wahrscheinlich eine tödliche Lungenentzündung zugezogen haben dürfte, habhaft zu werden.

Lottoziehung. Am 24. März wurden in Innsbruck folgende Nummern gezogen: 75, 28, 30, 87, 50.

Vom Innsbrucker Verschönerungsverein. Es wird uns berichtet: Die engere Wahl, die im Ausschusse am 22. d. M. vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebnis: Obmann: Reg.-Rat Karl Kotter; 1. und 2. Obmann-Stellvertreter: Ob.-Lizial Oskar Janich und Oberst Tschan; 1. und 2. Schriftführer: Schulrat J. Rosner und Dr. Fr. Schmitzer; 1. und 2. Geldwart: Heinrich Bederlunger d. Ne. und Thomas Leitner; Reg.-Wart: O.-R.-Rat Schöber, L. Niedmüller und Direktor Plattner (für das nördliche Gebiet); Stbmar Gastaber, Oskar Janich, Georg Niederbacher und Oberst Tschan (für das südliche Gebiet); ferner Hofrat Dr. Niederwieser und Gemeinderat Karl Leitner (für das Stadtgebiet). Rechtsausschuss: Dr. Forcher-Mayr, Dr. Niederwieser, Dr. Schmitzer, Oberst Tschan und Reg.-Rat Kotter; Preisausschuss: Dr. Forcher-Mayr, Doktor Schmitzer, Gajstaber, O.-R.-Rat Schöber und Schulrat Rosner; Wirtschaftsausschuss: H. Bederlunger, Salcher, A. und Th. Leitner und R.-R. Kotter. — Wie bereits in Berichten über die Hauptversammlung mitgeteilt wurde, hatte Schulrat Rosner in einem Schreiben an diese erklärt, daß er aus Gesundheitsrücksichten die Obmannstelle nicht mehr übernehmen könne. Die großen, vorbildlichen Verdienste, die sich Prof. Rosner in völlig uneigennützigster Weise um den Verein und die Defensivität erworben hat, nachdem er mehr als 20 Jahre dem Ausschusse angehört und davon ununterbrochen durch 15 Jahre die Obmannstelle bekleidete, werden bei einer anderen Gelegenheit näher gewürdigt werden.

Ein Ballon-Flugtag des Zirkus Gleich. Am Sonntag den 28. d. M. nachmittags 4 Uhr veranstaltet der Zirkus Gleich einen Ballon-Flugtag am Bismarckplatz in Innsbruck für alle braven Kinder. Tausende von Ballonen werden losgelassen, an jedem befindet sich ein Preisbillet. Jedes Kind, das so eine Ballonfreikarte erwirbt, hat freien Eintritt im Zirkus.

Die Bauaktivität in Innsbruck. Auch heuer wird in Innsbruck nur gebaut, so weit die Gemeinde baut; die private Bauaktivität stößt noch vollkommen. Innsbruck baut heuer in Stadt zehn große Wohnhäuser, und zwar in dem Gebiet Amtshofstraße-Baubaustraße. Diese Bauten sind vor zehn Tagen vergeben worden. Für Wohnhäuser erhielt Baumeister Retter zugehoben, drei Häuser der Baumeister Fröh und zwei Häuser Baumeister Wörle. Die Bauten sind bereits in Angriff genommen. Im Saggau baut die Gemeinde auch einige größere Wohnhäuser, das Land Tirol führt dort ebenfalls einen Neubau auf. Diese Arbeiten sind schon ausgeführt. In der Salurner-Straße will die Stadt Innsbruck beinahe ein modernes Dampfbad erbauen, und zwar auf den Grundstücken des Rittstall-Amfelsens. Die Pläne sind vor der Vollendung. Dann wird wohl auch dieser Bau rasch ausgeführt werden. Auch das Bauvorhaben des städtischen Elektrizitätswerkes, das, wie schon gemeldet, auf den sogenannten Ziegergründen ein Direktionsgebäude mit Lampenwerk und Wertstätten aufzuführen gedenkt, steht vor der Inangriffnahme. Die Grundverhandlungen mit der Gemeinde sind abgeschlossen. Die nächsten Tage wird, wie die „Volks-Zeitung“ berichtet, der Wettbewerb für die Architekten, die beinahe ausschließlich für die Verbauung der ganzen Ziegergründe zu machen haben, ausgeschrieben werden. Sobald die Entwürfe und die Baupläne fertiggestellt sind, wird auch dieser Bau, der einen respektable Umfang haben und zahlreichen Menschen Beschäftigung geben dürfte, ausgeschrieben werden. Weitere Bauten sollen für heuer nicht in Aussicht. Die Ausführung dieser Arbeiten scheidet den Branchen der Baugewerbe zwar keine Hochkonjunktur, aber immerhin ein Jahr mit annehmbarem Geschäftsgang. Kommt das Gemeindeansehen zustande, dann wird die Stadtgemeinde wohl noch weitere Arbeiten zu vergeben haben, vor allem die Asphaltierung verschiedener Straßenzüge und möglicherweise auch die Erbauung eines Hotels. Die Stadt Innsbruck kann sich mit ihrer heurigen Bauaktivität unter den Stadtgemeinden in Österreich schon sehen lassen.

Wes wegen eines Futtertäfelchens. Wir brachten kürzlich die Forderung einer Mietpartei, die eine Beschwerde gegen einen Hausverwalter enthielt, weil dieser die Lieferung eines von der Mietpartei an der rückwärtigen Seite des Hauses angebrachten Futtertäfelchens für Vogel gefordert hatte. Die Mietpartei verlangte daraufhin vom Hausbesitzer die Angabe des Schadens, der durch die Anbringung des Futtertäfelchens entstanden sei. Als Antwort erhielt die Partei folgenden Brief eines Innsbrucker Rechtsanwaltes: „Im Auftrage und in Vollmacht des Herrn F. habe ich mich überzeugt und festgestellt, daß durch die von Ihnen kürzlich angebrachte Vogelfutteranlage an der Außenwand eines Südfensters Ihrer Wohnung und durch die infolgedessen an dieser Stelle Futter holenden Vögel die Fenster des Glasballons, die Stützmauer und das Erdbeerbeet, das an der Südseite des Glasballons anschließt und unmittelbar unter der Futterstelle liegt, durch Kot, Hantsamen, Hüllen usw. verunreinigt wurden. Namens des Herrn F., bezw. der Frau W. fordere ich Sie nun auf, die Verunreinigung bis zum 26. März 1926 zu beheben, bezw. beheben zu lassen und dafür Sorge zu tragen, daß eine künftige Störung des ruhigen Besizes der Frau W. unterbleibt, widrigenfalls ich beauftragt bin, im gerichtlichen Wege dem Rechte Geltung zu verschaffen.“ — Mitbin kann es also wegen des Futtertäfelchens zu einem langwierigen und kostspieligen Befreiungsprozeß kommen. Arme Vögel! Auch sie müssen darunter leiden, daß Hausbesitzer und Mieter sich streiten.

Ein geheimnisvoller Leichenfund. Am 21. November 1925 wurde im Flußlaufe der Salzach bei Fridolting in Bayern, in einer Kiebbank eingebettet, eine vollständig unbekleidete Frauenleiche aufgefunden. Diese war jenseitlos bei dem Hochwasser im Monate August 1925 angeschwemmt worden und an der Fundstelle liegen geblieben. Sie zeigte in der Mitte des Schädelbaches eine schwere Verletzung. Außerdem wies der Körper einen Beckenbruch, dann Arm-, Bein- und Rippenbrüche auf. Die Art der Kopfverletzung läßt darauf schließen, daß an der Frau ein Verbrechen verübt worden ist. Bei Bergung der Leiche wurde ein Teil eines grauen Rupfenjackets, eine Kravatte in Schleißenform aus schwarzem Rippenstoff und ein schwarzer, kurzer, vierfach ausgebelegter Männerrock vorgefunden. Das Rupfenstück ist 1,26 Meter lang, 35 Zentimeter breit, an einer Stelle ausgebelegt und an zwei Stellen zerrissen. In der Mitte des Rupfens befindet sich in lateinischer Schrift der Buchstabe „M“. An einem Ende des Rupfens ist der Stoff stark gefaltet; in dem Knoten befinden sich Frauenhaare; an einer anderen Stelle ist der Stoff ebenfalls stark gefaltet und an seinem Ende ist ein kleines Stück von einem weiß und dunkelblau gestreiften, von einer gebrauchten Bluse, Unterhose oder einem Hemde herkommender Stoff angeknüpft. Nach der ganzen Sachlage und nach den am Rupfen vorhandenen Spagatnähten und Kanten ist anzunehmen, daß der Rupfen sachlich zusammengeknüpft und der Frau über den Kopf gebunden war. Die Leiche kann aus dem Flußlauf oder Entschlammungsarbeiten angeschwemmt worden sein; vielleicht war die Frau in einem Orte der bezüglichen Flußgebiete im Sommer im Spiel oder in Stellung und ihre Abwesenheit ist dort nicht weiter aufgefallen. Gestaltsbeschreibung: 25 bis 35 Jahre alt, etwa



165 Zentimeter groß, kräftig gebaut, dunkelbraune, fast schwarze Haare, schöne, weiße, gesunde Zähne (kein Zahnerloß), vollständig aus auf den zweiten oberen Backenzahn rechts, obere Zahnreihe etwas vorstehend. Das Gesicht war durch die vorgeschrittene Vererbung zur Unferntlichkeit entstell. Brauchbare Fingerabdrücke konnten nicht mehr gemacht werden. Sachdienliche Mitteilungen über die Frau oder über ihre Todesursache wären an die nächste Sicherheitsdienststelle zu machen.

**Gemeinderatsitzung in Schönberg.** Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Gemeindejagd wird am 16. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Schönachhof“ auf die Dauer von fünf Jahren verpachtet. Ausrufpreis 250 S. — Der Bundesbahn wurde beim Auegwerk ein Baugrund verkauft um den Preis von 40 g per Quadratmeter. Außerdem wurde der Bundesbahn die Bewilligung erteilt zum Beginn des Walfestens für die Uebertragungsführung Auegwerk-Hall. — Den Herren Binzeng Deneß und Alois Bohrer in Pulpmes wurde ihr Ansuchen um Durchfuhr durch das Gemeindegebiet mit Auto einstimmig abgelehnt. — Die Gemeinde Rühlschlag hat für die Kinder, die aus ihrem Gemeindegebiet nach Schönberg in die Schule gehen, ein der Kapazität entsprechendes Entgelt zu entrichten.

**Gemeinderatsitzung in Schwaz.** Am 18. März fand eine Gemeinderatsitzung im Rathaus statt. Der Bürgermeister berichtete, daß die Hühelmühle samt Wasserkraft an die Franziskaner in Schwaz verkauft wurde, und zwar um den Kaufpreis von 8000 S. Den Beschluß fasste hierzu der Ausschuss; der Verkauf wurde aber vorher im Gemeinderat beschlossen. Weiter berichtete der Bürgermeister über den Grundverkauf von Enzenberg zur Erbauung der Arbeiterwohnhäuser von Seite der Generaldirektion der Tabakregie. Der Bürgermeister verlas den Vertrag, der im Jahre 1919 zwischen der Stadtgemeinde Innsbruck einerseits und der Stadtgemeinde Schwaz andererseits wegen Lieferung von 1200 Pferdekräften abgeschlossen wurde. An der Debatte beteiligten sich die Abürgermeister Knapp, Dr. Köll und Hr. Dr. Huber; ersterer stellte den Antrag, ein dreigliedriges Komitee einzusetzen, um den Vertrag mit der Timag zu beraten. Der Vorschlag wurde angenommen und in das Komitee wurden entsendet: Hr. Doktor Huber, Abürgermeister Angerer, Abürgermeister Knapp und Ing. Brauer vom E. A. B.; letzterer mit beratender Stimme. Abürgermeister Dr. Köll stellte den Antrag, den Vertrag mit der Timag, der am 25. März in Kraft treten soll, abzulehnen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. — Abürgermeister Knapp berichtete über die Verhandlungen bezüglich Aufnahme eines Darlehens von 1.200.000 bis 1.500.000 S und stellte den Antrag auf Fristverlängerung bis 26. März. Dr. Huber stellte den Zusatzantrag, wenn zu dem oben genannten Datum kein Geld erreichbar sei, mit einem anderen Geschäftsinstitut in Verhandlung zu treten; wurde angenommen. Ein Ansuchen des Sparkassenverwalters Adolf Gramschammer um fällige Ueberlassung eines durch die Verbauung des Postgartens freigewordenen Grundstückes, anschließend an das Anwesen seines Vaters und zur Anlage eines Gemüsegartens wurde abgelehnt, weil auf diesem Grundstück ein Spielplatz errichtet werden soll. Einem Ansuchen der Strehlungs-gesellschaft „Heim“ um Baugrundüberlassung am Schieflanger, bezw. Postgarten, angrenzend an die bereits bestehende Siedlungshäuser, wurde einstimmig stattgegeben.

**Verhaftungen.** Wegen Diebstahls wurden verhaftet in Rattenberg der nach Ebnsee zurückgekehrte Johann Schrempf. In Wörgl wurde die vom Landesgericht Innsbruck wegen Diebstahls gefasste 17jährige Maria Pircher aus Gröbming, Stiermark, verhaftet. In Wien wurde der wegen eines Diebstahles in Sillian im Jahre 1920 vom Bezirksgerichte Sillian gefasste Alois Bödenier dingfest gemacht. — Wegen Bettels und Vandalerei wurden verhaftet: in Hötting der 19jährige Karl Sturmlechner aus Welf; in Hopfgarten Alois Reichs, 1874 in Matrik geboren; in Ruffstein Johann Bantischer aus Steiermark und Bittus Haffer, 1857 in Gerolsgrosz geboren, und in Wien der 17jährige Rados Bugger aus Feistritz im Rosental.

**Die Postzustellung beim Postamt Niederndorf.** Wie uns über Anfrage von der Postdirektion mitgeteilt wird, werden vom 1. April angefangen die Postbriefträgergänge vom Postamt Niederndorf bei Kufstein nach Niederndorferberg auf wöchentlich fünf Gänge vermehrt und täglich (Sonntag und Dienstag ausgenommen) nach dem beim Postamt Niederndorf bei Kufstein und der Gemeindevorstellung Niederndorferberg erliegenden Marscheinrichtungen eingeschickt werden.

**Freiwilligen der Schützenhilfe in Kössen.** Man berichtet uns: Die Kameradengemeinschaften-Gilde in Kössen veranstaltete vom 19. bis 21. d. M. ein Freischießen in den Lokalitäten „Weißbader“. Der Besuch war zufriedenstellend. Preise erhielten: 15er-Serie: Brunner Josef, Oberförster, Schwendt, 143 Kralle; Ebersberger Hans, Sägewerksbesitzer, Kössen; Aigner Georg, Sägewerksbesitzer, Schleiching; Kramer Georg, Bürgermeister, Kössen; Weißbader Karl, Gasmist; Hornbacher Hans, Schmiedemeister; Embacher Hermann, Kaufmann, 3er-Serie: Brunner Josef, 50 Kralle; Ebersberger Hans; Ripper Hans, Förster, Kössen; Defer Anton, Johnshühler, Kössen; Weißbader Karl; Aigner Georg, Schleiching; Embacher Hermann Haupt; Brunner Josef; Hans Ripper; Hans Ebersberger; Georg Aigner; Franz Stemberger, Schneidemeister; Martin Fritsch, Viehhändler; Hans Steinwandler, Oekonomiebesitzer, St. Johann t. L., und Hans Hornbacher, Schlecker; Aigner Georg, Defer Anton, Hans Ebersberger, Josef Brunner, Kramer Georg, Hermann Embacher, Hans Ripper, Hans Hornbacher, Johann Steinwandler, Karl Weißbader, Martin Fritsch, Johann Schroll, Oekonomiebesitzer, Michael Gründler sen., Rehermeister, Ehranscheib; Ebersberger Hans. — Bei der Generalversammlung wurden gewählt: Sägewerksbesitzer Hans Ebersberger zum Oberhühlermeister, Johnshühler Anton Deferer zum Unterhühlermeister, Karl Weißbader zum Kassier, Fritsch Ripper zum Schützenwart.

**Jahreshauptversammlung der Kössener Feuerwehr.** Es wird uns berichtet: Am 20. d. M. fand im Saale des Gasthofes „Hühnerbräu“ die gut besuchte 34. Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Kössener statt, an der auch die Bürgermeister der Stadt und Landgemeinde, Hirsberger und Laucher, teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den Kommandanten Rothbacher erstattete Schriftführer Primus den Tätigkeitsbericht. Die Behörde ernannte ein Ehrenmitglied, 24 aktive und 175 unterstützende Mitglieder. Neuwahlgetreten 27, ausgeschieden 12 Mann, vier Wehrleute sind gestorben. Eine Hauptversammlung und sieben Ausschüsse sind gebildet. Eine Hauptversammlung und sieben Ausschüsse dienen zur Befriedigung des geschäftlichen Teiles, Übungen fanden sechs statt. Vier Kommiss. bezw. Zimmerbrände konnten rasch lokalisiert und gelöscht werden. Die neue Motorpumpe wurde beim Brand des Bragnerwirtsgebietes in Brigen im Tal zum erstenmal zu voller Zufriedenheit verwendet. Der Kaiserbericht des Herrn Kössener weist an Entnahmen 9687 S 77 g, an Ausgaben 6517 S 41 g auf. Beiden Funktionären wurde der Dank und Entlassung erteilt. Bürgermeister Hirsberger dankte im Namen beider Gemeinden für die große Opferwilligkeit und die Leistungen der Behörde. Das Diplom für 30jährige Dienstzeit erhielten von der Stadtgemeinde die Feuerwehrmänner Franz Hahl sen. und Josef Dayer, für 15jährige Tätigkeit von der Feuerwehr Jakob Huber, Matthias Berger, Christian Haidacher, Georg Raier jun. und Peter Salzenmüller. Mehrere Anregungen und Anträge bildeten den Abschluß der Versammlung.

**Wettwechsel.** Wie aus Lofzer berichtet wird, hat die Stieglbrauerei in Salzburg die dortige Brauerei Rauchenbichler angekauft. Die Brauerei soll aufgelassen und als Niederlage der Stieglbrauerei verwendet werden.

**Die Arbeiten der Elektrifizierung der Strecke Bludenz.** — Die Arbeiten nehmen gegenwärtig einen steten Fortschritt. Ein Großteil der Masten abwärts Bludenz steht bereits

und die Montagearbeiten haben eingesetzt. Die Masten sind bedeutend leichter ausgeführt als jene über den Arberg. Auch die Träger erhalten eine andere Form, als sie bei den Masten der Arbergstrecke angewendet erscheint. Zur Zeit werden auch die großen Gittermasten für die Speiseführung vom Spülsere zum Unterwerk in Feldkirch im Gebiete der Stadt Bludenz erstellt. Die Leitung führt, von Braz kommend, durch das Vingerfeld, überseht hinter der Straßengabelung beim Kloster St. Peter die Mionsoner Straße in der Richtung gegen die Fabrik Klarenbrunn und dem Flußer entlang durch das Stadtgebiet bis zur Bahnhofsüberführung beim Zollhaus und weiter gegen Ritzberg.

**Stadtvertragsitzung in Dornbirn.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Dornbirner Stadtvertragsitzung hielt am Montag eine Sitzung ab, bei der für die weitere Regulierung der Dornbirner Ache von den Gemeinden Dornbirn und Lauterach vom Gesamtbetrag von 235.000 S 20 Prozent bewilligt wurden. Der Kirchenbauverein Nieden-Vorkloster suchte um eine Unterstützung zur Weiterführung des Baues an. Der Antrag wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Die Abfertigung der Postverwaltung, die Errichtung eines Paketpostamtes am Bahnhof anzustreben, wurde begrüßt. Für die Erhaltung der Bundesstraßen im Distrikt sollen mit der Bauabteilung Bregenz Verhandlungen wegen Erhöhung der Leistungen des Bundes angebahnt werden. Zum Beschluß des Bregenzberger Landtages, der gegen die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Dornbirn Stellung genommen hat, liegt der Stadtvertrags eine Entschließung vor, die den Standpunkt Dornbirns in dieser Angelegenheit darlegt und die Forderung aufrecht erhält. Die Entschließung, zu der sich alle Parteien ausgesprochen, wurde einstimmig angenommen.

**Hausbesitzerversammlung in Bregenz.** Am Dienstag abends hielt der Hausbesitzerverein in den Kronenbäumen in Bregenz seine ordentliche Jahresversammlung ab. Vereinsobmann Linder erstattete den Jahresbericht, der die Errichtung eines Sekretariates, den Protest der Hausbesitzer gegen die Erhöhung der Hauszinssteuer, die Stelle der österreichischen Abordnung der Hausbesitzer nach Wien, die getroffenen Vorkehrungen bezüglich des Wohnungsanforderungsgesetzes und die Eingabe an die Stadt wegen Aufhebung des Wohnungsamtes behandelte. Es kam ein Antrag zum Beschluß, daß eine Abordnung aus den Reihen der Hausbesitzer zum Landeshauptmann entsendet werde, die die Wünsche, besonders aber die Forderung zur Verlängerung des Mietengesetzes vorzubringen hat. Dem Vereine gehören gegenwärtig 460 Mitglieder an. Das Sekretariat hat seit dem Bestehen in 620 Fällen interveniert. Um den Mietern entgegenzukommen, verpflichtete sich die Hausbesitzerorganisation, den bürgerlichen Parteien gegenüber ehrenwürdig auf ihre Mitglieder so gut als möglich einzuwirken, daß bei Vergebung von freiliegenden Wohnungen kein Wucher getrieben und in erster Linie solche Parteien berücksichtigt werden, die am Platze sind und bereits längst als Wohnungsuchende vorgemerkt sind. Die Errichtung des Sekretariates machte eine Aenderung der Statuten des Vereines notwendig. Der Jahresbeitrag wurde auf drei Schilling erhöht.

**Jahreshauptversammlung des Deutschen Frauenvereins in Bregenz.** Unter ungenügender Teilnahme hielt am Dienstag im „Deutschen Haus“ der Deutsche Frauenverein Bregenz seine diesjährige Hauptversammlung ab. Obfrau Krausland begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere Bürgermeister Dr. Köll, Bregenzbürgermeister Dr. Schmidt, den Obmann des Deutschen Frauenvereins Rechtsanwalt Dr. Kallau und den Redner des Abends Dr. Karrer. Nach Erhaltung der Tätigkeits- und Rechnungsberichte wurde die Rechnung der Obfrau vorgenommen, die unter allgemeinem Beifall wiederum, und zwar zum viertenmal, auf Frau Krausland fiel. Der engere Ausschuß blieb unverändert. Bregenzbürgermeister Dr. Schmidt dankte namens der Großdeutschen Volkspartei dem Deutschen Frauenverein für seine herbeizugewandene Tätigkeit. Sodann hielt Dr. Karrer seinen Vortrag über großdeutsche Gegenwartsfragen, in dessen Verlauf er auch auf die Unterdrückung der Deutschen in Südtirol und auf die Konfessionswegung sowie auf die dazu von den Christlichsozialen und Sozialdemokraten eingenommene Haltung zu sprechen kam. Auch die Obfrau Krausland wies in ihrem Schlusswort auf die Not der deutschen Wälder in Südtirol hin und forderte zur Hilfeleistung für die deutschen Stammesgenossen jenseits des Brenners auf.

**Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Bregenz** fand am Samstag unter dem Vorsitz des Wehrführers Gerhard Kallau und im Beisein des städtischen Referenten Stadtrat Kallau statt. Schriftführer Scholl erstattete den ausführlichen Jahresbericht über das Jahr 1925. Dem Bericht war zu entnehmen, daß die Wehr in fünf Fällen in Tätigkeit zu treten hatte. Übungen wurden insgesamt 30 abgehalten, darunter eine Alarmübung, drei Gesamtsübungen, eine Sanitätsübung und eine Rettungsübung. Der Mitgliederstand der Wehr zählt drei Ehrenmitglieder, 83 aktive Wehrmänner, 23 Sanitätsmänner und 435 unterstützende Mitglieder. Durch die Unterstützung der Gemeindeverwaltung wurde die Wehr in die Lage versetzt, wesentliche Anschaffungen an Ausrüstungsgegenständen durchzuführen, die zur Erhöhung der Schlagkraft beitragen. Hervorgehoben wurde weiter die strenge Disziplin, ein Verdienst des Wehrführers und der Chargen. Die Rettungsabteilung verfuhr über einen großen Stand vorzüglich ausgebildeter Sanitätsmänner und ist zu einer unentbehrlichen Einrichtung der Landeshauptstadt geworden. Die Berichte des Kassiers, Schriftführers, der Rettungsabteilung und der Kasseberichter wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Referent Stadtrat Kallau sprach der Wehr und der Rettungsabteilung den Dank für die große Aufopferung und ihren stets bewiesenen Pflichterfüllung aus. Mit berechtigtem Stolz könne die Landeshauptstadt eine derart gut organisierte und schlagfertige Wehr ihr Eigen nennen.

**Jahreshauptversammlung der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Bregenz.** Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Am Dienstag abends hielt die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei im Brändelhof ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Bericht der Leiter wurden die Wahlen vorgenommen, die keinerlei Veränderungen brachten: Obmann Gemeinderat Johann Oberinspektor Ritzler, Stellvertreter Albert Vögler. Sodann folgte ein Vortrag des Gemeinderates Dr. Alfred Vögler aus Innsbruck, der die allgemeine politische Lage und im besonderen die Südtiroler Frage einer Erörterung unterzog. Nach einleitenden Worten des Eisenbahnberaters Sumstinger gelangte eine Entschließung gegen das Nebenerbe des Führers Adolf Hitler zur Verlesung, die von allen Anwesenden angenommen wurde. Der Obmann richtete noch einen Appell zu reger Mitarbeit an die sehr zahlreichen Besucher und schloß sodann die Versammlung.

Dem Verein für Auffahrt am Bohensee. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Der Verein für Auffahrt am Bohensee hielt diese Tage seine Hauptversammlung in Rofenbach ab, zu der auch die Friedrichshafener Ortsgruppe Delegierte entsendet hatte. Dem Vor-

sitz der Versammlung führte Major v. Lehner-Losung. Nach Berichtserstattung über das vergangene Jahr kam man zur Beratung über die in diesem Jahre vom Verein aus stattfindenden Veranstaltungen. Dem bei der vorjährigen Hauptversammlung gestellten Ziele, der Beschaffung eines Freibadlagers, wurde zugestimmt. Dem jungen Stamm des Vereins, den Jungfreizeitern, wurde Unterstützung zugesagt. Der im Mai stattfindende Süddeutscher Landflug wurde begrüßt als ein Ereignis, das dem Flugsport neue Anhänger zuführen wird. Lebhaftes Ansehen fand die Friedrichshafener Ortsgruppe mit ihrem demnächst stattfindenden Robbeiflugzeugwettbewerb. Vor Schluß der Versammlung beschloß dies, an den Vorort im Flugzeugbau, Dr. Dornier-Friedrichshafen, ein Jubiläumsgeld abzufenden und ihn zum Ehrenmitglied des Vereines zu ernennen.

**Starke Grippe in Brigen.** Die Grippe grassiert in Brigen so stark, daß vielfach oft in einer Familie mehrere Kranke sind. Stärker aber als in der Stadt tritt sie auf dem Lande auf, so daß die Ärzte vollauf zu tun haben. — Vor drei Wochen hat sich noch ein vierter Arzt in der Person des Herrn Dr. Seb. Baumgartner in Brigen niedergelassen.

**Die Errichtung des „Giegedenkmales“ in Bozen.** Zu den schon gemeldeten Beschlüssen der römischen Kommission für das zu errichtende Denkmal des „größeren Nationalen“ ist nachzutragen, daß über Auftrag Mussolinis die Entschließung am 4. November ds. Js. unter großen Feierlichkeiten stattfinden wird. Das Denkmal muß 50 g r o ß (1) werden, daß es von allen umliegenden Tälern aus sichtbar ist. Ein Teil der Geldmittel, die durch die Subskription gesammelt wurden, soll für italienische „Schulstipendien“ in Südtirol verwendet werden, die nach Cesare Battisti benannt werden sollen.

**Demission der Gemeindevorstellung Löffers.** Der Bürgermeister von Löffers und mit ihm die Gemeindevorstellung haben demissioniert. Die Behörde hat die Demission angenommen und zum Präfekturkommissär wird Baron Vittorio Altenburger, Mitglied des Direktoriums des Fiskus von Bozen, ernannt.

**Fremdenfrequenz in Meran am 21. März.** Vom Statist. der Kurverwaltung haben vom 1. Juli 1925 bis 21. März d. J. 55.156 Fremde (gegenüber 45.162 im Vorjahre) Meran besucht. Die Tagesziffer betrug am 21. März 4727.

### Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Laxhof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

**Liebe und Ehe.** Heute (8 Uhr), Claudiaaal, Vortrag von Frau Steffi Lauffmann-Dorasil (nur für Frauen und Mädchen). Eintritt für Mitglieder 8 S.— (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

**Regenerationskurs für Frauen und Mädchen.** 1. Abend: Freitag, den 26. März (8 Uhr), Claudiaaal, von Frau Steffi Lauffmann-Dorasil.

**Regenerationskurs für Frauen und Mädchen.** 2. Abend: Montag, den 29. März (8 Uhr), Claudiaaal, von Frau Steffi Lauffmann-Dorasil. — Eintritt für beide Abende je 8 S.— (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse! + R 261

### Vorträge und Veranstaltungen.

**Lichtbildervortrag über Südamerika.** Der Kammer für Arbeiter und Angestellte ist es gelungen, den auf einer Durchreise nach Voralberg befindlichen Ing. Karl Handbräu für eine Wiederholung des vor einigen Wochen in Innsbruck gehaltenen Vortrages über die Verhältnisse in Südamerika zu gewinnen. Der Vortrag findet Freitag, den 26. d. M., 8 Uhr abends, im großen Saale des Hotels „Sonne“ statt und ist für jedermann zugänglich. Regiebeitrag 50 g. Karten an der Abendkasse und im Vorverkauf im Büro der Arbeiterkammer, Innsbruck, Hofburg, von 2 bis 3 Uhr nachmittags am Mittwoch, den 24. d. M.

**Technischer Lichtbildervortrag in Hötting.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck veranstaltet am Freitag, den 26. d. M., um halb 8 Uhr abends im Gasthaus zum „Bären“ in Hötting einen Lichtbildervortrag mit einem technischen Thema, zu dem jedermann Zutritt hat. Regiebeitrag 20 g.

**Vortrag über Brückenbau.** Ministerialrat Ing. Hafner des Bundesministeriums für Handel und Verkehr hält am Montag, den 29. d. M., um 8 Uhr abends im Physiksaal der Staatsgewerbeschule vor dem Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg (Hochschulinstitute) einen Vortrag über den Neubau der Forchsdorfer Brücke über die Donau bei Wien. Die Brücke ist 24 Meter breit und befreit mit den anschließenden Auffahrtstrassen eine Gesamtlänge von 1,3 Kilometer. Der Bau erweist sich als das angemessenste Konstruktionsverfahren des Interesses der gesamten Hochwelt und er ist aus diesem von allgemeinem Interesse, weil er eine der größten Leistungen im Brückenbau in der Nachkriegszeit darstellt. Der Vortrag ist frei zugänglich.

### Ein Hausmeister auf geheimnisvolle Weise verschwunden.

Wie bereits kurz gemeldet, ist seit 15. ds. Mts. der 1857 in Thaur geborene und nach Innsbruck zurückgekehrte Hausmeister der Vereinsbuchdruckerei, Josef Felderer, abgängig. Felderer hat am genannten Tage um ungefähr 8 Uhr abends seine Wohnung in der Maria-Theresien-Straße mit der Angabe verlassen, daß er ins Gasthaus „Stern“ in der Leopoldstraße auf ein Glas Bier gehe und bald nach Hause komme. Als Felderer jedoch auch am nächsten Tage noch nicht zu Hause war und ein solch langes Fernbleiben bei ihm noch nie vorkam, wurden seine Angehörigen besorgt und erstatteten die Anzeige.

Die bisherigen Ergebnisse ergaben, daß Felderer tatsächlich in erwähnten Gasthaus war und daß er um 10 Uhr 15 Minuten abends das Lokal mit dem Bemerkten, er gehe nach Hause, verließ. Statt jedoch nach seiner Wohnung zu gehen, ging er die Richtung Bergfeld; er wurde auch von einem Bekannten auf dem Oberrandplatz in Wilten gesehen. Das plötzliche Verschwinden Felderers ist so unerklärlich, als er nie Selbstmordabsichten geäußert hat und angeblich einen Betrag von 350 bis 400 S bei sich getragen habe. Die vorgenommenen Nachforschungen und Streifungen in der Umgebung von Wilten waren bisher alle ohne Erfolg. Es konnte bisher nicht der geringste Anhaltspunkt von Felderer ermittelt werden.

Die Kriminalpolizei Innsbruck ersucht alle Beteiligten, die Angaben über den Verbleib Felderers machen können oder die ihn am 15. oder 16. ds. Mts. gesehen haben, sich zu melden.



### Landwirtschaftliches Subventionswesen.

Wir veröffentlichen heute einen uns aus bäuerlichen Kreisen zugewandenen Artikel, ohne uns mit allen seinen Details einverstanden zu erklären, weil in Tirol tatsächlich vielfach Subventionen für die Förderung der Landwirtschaft nicht so sehr vom Gesichtspunkte der Dürftigkeit als vielmehr vom Standpunkte der Parteizugehörigkeit gegeben werden. Es liegt uns natürlich vollkommen fern, über die einzelnen in Tirol vorkommenden Minderheiten ein Werturteil abzugeben. Hiefür sind einzig und allein die Sachmänner zuständig, für deren Urteil wir gerne unsere Spalten zur Verfügung stellen.

Das gleiche gilt bezüglich der Frage des Landecker Marktes. Wir sind der unmaßgeblichen Meinung, daß der Markt den Zweck haben soll, daß der Bauer sein Vieh zu einem möglichst hohen Preis verkaufen kann. Das ist natürlich auf einem großen, eingelebten Markt leichter möglich, als auf einem weniger bekannten. In der Zukunft auf dem Felde wird ausgeführt:

Zu der lebhaften Debatte in der Jächterversammlung des Unterinntaler Viehwirtschaftsgenossenschaftsverbandes am 7. März in Jenbach über die außerordentlichen Subventionszuwendungen von 20.000 S ist es auch Sache der Brauwiechzüchter, im gleichen Sinne Stellung zu nehmen, wie es von der Mehrzahl der Berammelten geschehen ist. Auch die übrigen Verbände werden sich hoffentlich dieser Ansicht nicht verschließen können, um gemeinsam dieser Protektionswirtschaft nachzujagen und gegen das willkürliche und ungerechte Vorgehen bei Zuwendung der Subventionen zu protestieren. Man würde gegen außerordentliche Zuwendungen nichts einzuwenden zu haben, wenn dafür die entsprechenden Voraussetzungen gegeben wären. In Kreisen der Landwirte muß man froh sein, wenn Sämlinge und Schläfer erwachsen und die Rückstände sich endlich aufräumen, um die zeitgemäßen Erfordernisse wahrzunehmen; da ist es die Pflicht eines jeden Standesmitgliedes, solchen Bauern unter die Arme zu greifen, ihnen zu helfen und sich über den Fortschritt zu freuen. Es wäre eine Unverantwortlichkeit, wenn zum Schaden der ganzen Volkswirtschaft gewisse empfindliche Risikogriffe mit Schweigen hingenommen werden würden. Wenn ein Juchtergebiet, wie z. B. jenes der Grauwiechhaller, sich aufräumen will, den Oberinntaler Schlag zu verbessern, ihn in die Höhe zu bringen, so muß vorerst der Grundstein dazu gelegt werden. Dieser Grundstein liegt in dem vollkommen überzeugten Bewußtsein, daß nur „gute Haltung, Pflege und Fütterung“ die Vorbedingungen sind, um eine tatsächliche Verbesserung zu erzielen. Das sind jene Voraussetzungen, die auch für die Subventionsfrage maßgebend sein sollen.

Weiter ist es den genannten Grauwiechzüchtern, wenigstens 90 Prozent von ihnen, nicht gegeben, diese Voraussetzung auch anzuerkennen und sie als Jächtergrundgesetz in ihr Herz zu schreiben. Durchwundert man die Ställe der Grauwiechhaller, so kann man jämmerliche Kreaturen von Tieren finden, so daß man sich oft fragen muß, ob denn eine derartige gefühllose Nachlässigkeit gegen die dankbaren Tiere bei einem Landwirt überhaupt möglich sein kann; ein natürlicher Hausverstand betrachtet so etwas sogar als eine strafbare Handlung. Das ist der springende Punkt, der die Verteilung heraus beschwört und das Motiv, das ein Vorwärtkommen der Grauwiechzucht unmöglich macht und daher resultiert auch, wie eingangs erwähnt, die sinnlose Subventionszuwendung.

Jene Organe, die über diese Zuwendungen verfügen, mögen sich nur selbst in den Ställen ihrer Schützlinge überzeugen und sie werden, wenn sie es mit der Förderung der Viehzucht ernst meinen, sich umstreiten der Aufgabe unterziehen müssen, mit allen Mitteln und mit vollem Nachdruck auf die richtige Haltung, Fütterung und Pflege der Tiere endlich einmal hinzuwirken. Wie können die benannten Organe es rechtfertigen, daß sie die Steuerpöbel bei der Subventionierung sinn- und zwecklos hinauswerfen und jene Juchtergebiete gefühllos übersehen, die schon durch Jahrzehnte hindurch sich befehligen, der Tiroler Viehzucht einen guten Ruf zu erwerben.

Aus den vielen Wechselfreden in der Unterinntaler Versammlung kamte man nicht stichhältig entnehmen, wer oder welche Organe diese Art der Protektion betreiben. Man möchte meinen, daß jene, die sich hiezu tatsächlich berufen fühlen, auch die Offenheit und Energie aufbringen, öffentlich sich zu dieser Wirtschaftspolitik zu bekennen und sie bei dem großen Widerspruch im ganzen Lande auch entsprechend zu rechtfertigen. Das Bedauerlichste dabei ist es, daß der Landeskulturrat anscheinend fast willenslos diesem Unsinne überläßt, obwohl gerade er jener Faktor ist, der doch in solchen Angelegenheiten das maßgebende Organ ist.

Die Brauwiechzüchter werden daher zu dieser Ungerechtigkeit nicht schweigen, sondern sie werden gemeinsam trachten, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Also nochmals: Vorerst die unvermeidliche Voraussetzung: „gute Haltung, Fütterung und Pflege“, dann werden wir uns mitfreuen und auch mitteilen. Der Viehstand muß sich nach dem Heu und nicht der Heu nach dem Viehstand richten.

Anschließend an diese Ausführungen möchte ich noch kurz

#### die Landecker Marktfrage

streifen. Ich finde es einerseits begreiflich, daß sich der Bezirk Inns gegen den angeführten neuen Markt in Venedig mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einsetzt; andererseits aber leuchtet hier ein unvorstellbarer Egoismus durch, der eine gerechte Beurteilung verdient. Der Maria Geburt-Markt in Inns hatte seine Bedeutung hauptsächlich nur Orten zu verdanken, die nicht dem Bezirke Inns angehören. Das Hauptkontingent von Qualitätsware, die am Inns-Markt angetrieben wurde, kam aus dem Bezirke Landeck, aus Vinschgau und zum Teil auch aus Sarnon. Die letzten zwei Gebiete kommen jetzt überhaupt nicht mehr in Betracht und der Bezirk Landeck stellt seit Kriegesausbruch nur mehr einen kleinen Prozentjah auf den Markt, das nur mehr minderwertige Ware. Daher hat dieser Markt seit 1914 seine Hauptbedeutung verloren. Inns will anscheinend durch sein Vorgehen vom Bezirke Landeck nur erzwingen, daß der Markt vom Landecker Bezirk wieder regelrecht besahren wird, so daß er seine Bedeutung wieder erlangt.

Dieser spekulative Egoismus kann aber keine guten Folgen zeitigen, da hier doch mit allzu großen Speien und Unannehmlichkeiten zu rechnen ist. Sich auf Kosten des Nachbarn mit fremden Federn zu schmücken, mag zwar angenehm sein, brüderlich ist es nicht. Un glaublich ist die vollzogene Tatsache, daß sich unsere Vertreter nicht rühren, ja daß sie sogar einer an die Landesregierung gerichteten Resolution zustimmen, „daß speziell der nachgefragte Landecker Markt“ nicht bewilligt werden soll.

Wenn schon Umstände dafür sprechen und selbst die Interessenvertretung beider Bezirke es fordert, so sind doch in solchen und ähnlichen Fällen, der Schaden des einen und der Nutzen des anderen zu erwägen und ist je nach Umständen darnach zu handeln, niemals kann jedoch dem einseitigen Druck zum Schaden des anderen Rechnung getragen werden.

Die Tiroler Landesregierung hat dieser Resolution bereits Rechnung getragen und wir müssen uns vorderhand mit dem einzigen Hauptmarke zu Romari begnügen. Hoffen wir, daß maßgebende Organe die Angelegenheit nochmals aufgreifen und an kompetenter Stelle die tatsächlich dringende Sachlage eingehend beleuchten. Wenn in dieser Sache unser Bezirk gegenüber dem Inns-Markt tatsächlich als Stiefkind unterliegen müßte, so gibt es nur einen Ausweg: die Selbsthilfe in der Weise, daß ein gemeindewerter Zusammentrieb erfolgt, der dem Abjagengebiet, bezw. den in Betracht kommenden Käufern durch entsprechende Ankündigung und Propaganda bekannt gegeben wird, denn die Marktverhältnisse im Bezirke Landeck sind gänzlich unzureichend.

# Der Fremdenverkehr in Tirol im Jahre 1925.

## Gikung des Tiroler Landesverkehrsrates.

Der Landesverkehrsrat hielt am 23. d. M. im Kongressaal des Landhauses, unter dem Vorsitze des Landesrates Dr. Busch, eine Sitzung ab, zu der als Vertreter des Bundesministeriums für Handel und Verkehr Oberbaurat Deinklein erschienen war. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses über das Jahr 1925 erstattete der Direktor des Landesverkehrsamtes Dr. Rohu den Tätigkeitsbericht.

Oberbaurat Deinklein begrüßte die Versammlung namens des Bundesministeriums für Handel und Verkehr und erklärte, daß die geleistete umfassende Arbeit ein Verdienst der vorbildlichen Fremdenverkehrsorganisation in Tirol sei, um die andere Länder Tirol geradezu beneideten könnten. Er sprach dem Landesverkehrsrate die Anerkennung und den Dank des Ministeriums vom Standpunkte der staatlichen Fremdenverkehrsförderung aus.

In der anschließenden Aussprache erklärte Regierungsrat Dr. Koller, daß die Tiroler Fremdenverkehrsinteressen in Wien noch immer nicht so gewürdigt werden, wie sie es verdienen. Er verwies insbesondere auf die ungünstigen Verkehrsverhältnisse zwischen Deutschland und den Rißbüchel Alpen infolge der mangelhaften Anschlüsse in Bregal, besprach weiter die unhaltbaren Straßenverhältnisse in Tirol und erklärte, daß eine gesetzliche Neuregelung des Straßenwesens unbedingt notwendig sei. Abg. Dr. Straffner besprach die noch immer bestehenden Schwierigkeiten des Grenzübertrittes und verlangte die Aufhebung der Visagebühren.

Bürgermeister Hirnsberger aus Rißbüchel wies auf den schlechten Zustand der Bundesstraße zwischen St. Johann-Rißbüchel-Wah Thurn hin, die in ihrem Tiroler Teilstücke weit schlechter gehalten ist, als auf der Salzburger Seite. Er ersuchte das Bundesministerium um dringende Abhilfe.

Oberbaurat Deinklein sicherte für alle vorgebrachten Wünsche die Unterstützung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr zu.

## Generalversammlung der Tiroler Landesverkehrszenrale.

Am Vormittag fand im Kongressaal die ordentliche Generalversammlung der Tiroler Landesverkehrszenrale, reg. Gen. m. b. H., statt. Die vom Vorstand vorgelegte Bilanz für das Jahr 1925 und der hiezu erstattete Geschäftsbericht wurden genehmigt und dem Vorstande die Entlastung erteilt. Die Statuten der Genossenschaft wurden dahin geändert, daß auch formell jede Gewinnabteilung bei den genossenschaftlichen Betrieben ausgeschlossen und ein allfälliger erzielter Reingewinn ausschließlich wieder zur Förderung des Tiroler Fremdenverkehrs gewidmet wird.

Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurden neuerdings Landesrat Dr. Busch, zum Vorstand der Direktor des Landesverkehrsamtes Dr. Rohu und zu Mitgliedern: Franz Fischer, Bizektirgermeister, Innsbruck, Gottfried Bunte, Ammerwald-Reutte, Thomas Jörgenthaler, Innsbruck, die Abg. Walter Schuler, St. Anton a. K. und Natalis Obwexer, Wundisch-Waitre, ferner Josef Schifferegger, Innsbruck, Karl Karberger, Imhausen und Eduard Zenn, Pfunds, wiedergewählt.

Hieran erstattete Herr Schifferegger ein Referat über Steuerangelegenheiten. In der daran anschließenden Besprechungsrede ergab sich ein volles Einverständnis mit dem Referenten.

Im späteren Verlauf der Sitzung ergab sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache über die bevorstehende Sommersaison. An der Debatte beteiligten sich eine Reihe von Rednern. So stellte unter anderem Hotelier Jörgenthaler einen Antrag betreffs Errichtung eines Telephon-Automaten am Bahnhofplatz, während Landtagsabgeordneter Schuler zur Vollzeitleitenden-Verordnung Stellung nahm. Nach mehrstündiger Dauer wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

## Die Statistik des Fremdenverkehrs.

Dem Tätigkeitsbericht, den das Landesverkehrsamt erstattete, entnehmen wir folgendes:

Der Fremdenverkehr des Jahres 1925 hatte unter mehreren ungünstigen Umständen zu leiden, vor allem unter der Ungunst der Witterung und unter den Einwirkungen der Geldinflation in Italien, sowie unter der gesteigerten Propaganda für den Besuch Italiens während des heiligen Jahres. Trotzdem sind die Gesamtergebnisse der Tiroler Fremdenfrequenz im Jahre 1925, verglichen mit dem Vorjahre, im allgemeinen als günstig zu bezeichnen. Abgesehen vom Bezirke Innsbruck-Land, für den die amtliche Statistik noch nicht vorliegt, weisen alle Bezirke eine Steigerung des Verkehrs auf. Am beträchtlichsten ist die Steigerung in der Stadt Innsbruck, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in der vorausgehenden Zahlperiode die letzten drei Monate des Jahres 1923 nicht inbegriffen waren.

Die Gesamtzahl der nächtigen Fremden in der Zeit vom 1. November 1924 bis 31. Oktober 1925 betrug 400.000 Personen mit 1.566.000 Übernachtungen. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist von 3,2 Tagen auf 3,8 Tage gestiegen.

Auf ein Fremdenbett entfallen durchschnittlich 52 Übernachtungen, was einer durchschnittlichen Bettenbesetzung von achtzehn Prozent entspricht. Diese an sich niedrige Durchschnittszahl erscheint günstig, wenn berücksichtigt wird, daß in der Gesamtzahl der Betten auch die in Privatzimmern vermieteten Betten inbegriffen sind, die nicht zur dauernden gewerblichen Betten zu einer vorübergehenden Vermietung bestimmt sind. Für die Hotelbetten allein kann eine durchschnittliche Übernachtungszahl von 75 pro Bett und eine durchschnittliche Bettenbesetzung von 21 Prozent angenommen werden, was für einen Jahresdurchschnitt als günstig bezeichnet werden kann. In der Zusammensetzung des Fremdenverkehrs nach Herkunftsändern tritt als wesent-

liche Aenderung ein nicht unbeträchtlicher Rückgang des Verkehrs aus Wien und eine starke Zunahme des Verkehrs aus dem Deutschen Reiche zutage.

### Im Eisenbahnverkehr

hat auch das Vorjahr, was die Einrichtung des Wagenmaterials und die Pünktlichkeit des Verkehrs betrifft, wiederum anerkanntenswerte Fortschritte gebracht und auch die vom Standpunkte des Fremdenverkehrs vorgebrachten Fahrplanwünsche haben (sowohl bei der Bundesbahndirektion Innsbruck, wie auch bei den Sprechtagen, die die Generaldirektion am 20. Jänner, 19. Mai, 16. Juni und 28. September 1925 in Wien abgehalten hat, entgegenkommende Berücksichtigung gefunden. Die allgemeine Verkehrspolitik der Bundesbahnen ist aber noch immer, soweit die Tirol durchziehenden Strecken in Betracht kommen, auf die Ausgestaltung des Paris-Wiener Verkehrs und darauf gerichtet, den deutschen Verkehr möglichst weit gegen Osten zu lenken, während für den abseits von Wien laufenden Nord-Südverkehr, der für Tirol der wichtigste ist und für den Verkehr aus dem Nordwesten, der die gleiche Bedeutung erlangen könnte, die angestrebte Ausgestaltung und Verbesserung nur schwer zu erreichen ist. So ist auch im Vorjahre die Förderung nach Beibehaltung des einzigen Schnellzugspaares, das Tirol mit dem Bodensee und Westdeutschland verbindet, im Winterfahrplan unberücksichtigt geblieben und die Versuche, neue Verbindungen aus Deutschland nach den östlichen Bundesländern zu erstellen, bedeuten eine gewisse Konkurrenzierung der Brennerroute, die auf der anderen Seite gegenüber den Schweizer Routen ohnehin wegen der durch die neue Grenze gegebenen Zersplitterung des Verkehrs und wegen der dreimaligen Grenzrevision in Ruffein, Steinach und Brenner im Nachteil ist.

Auch sonstige Maßnahmen der Bundesbahnverwaltung zur Förderung des Reiseverkehrs

### kommen Tirol nicht im vollen Ausmaße zugute.

weil sie allzulehr nur auf Wiener Verhältnisse zugeschnitten sind. Das System der auf den Bundesbahnen eingeführten Winterfahrpläne z. B. paßt für die Tiroler Verhältnisse, wo es ja fast keine Station gibt, die für den Winterverkehr nicht in Betracht käme, nur wenig und wird in seinen Auswirkungen für Tirol auch noch durch überflüssige Engerzigkeiten erschwert. So ist unser Versuch, in Garmisch eine Ausgabestelle für die ermäßigten Winterfahrpläne zu schaffen, daran gescheitert, weil die mit der Ausgabe in Wien betraute Stelle, das ist die Vereinigung zur Wahrung touristischer Interessen, darin eine zu weitgehende Zersplitterung erblühte!

Die verschiedenen in Tirol bestehenden

### Schwebebahnprojekte

(Batscherkofelbahn, Hahnenkammbahn) hat das Landesverkehrsamt zu fördern getrachtet, soweit es bei der Unmöglichkeit, finanzielle Unterstützung zu leisten, geschehen konnte. Auch die Bestrebungen zum Bau der Fernbahn und der Bahn Landeck-Pfunds wurden mit lebhafter Teilnahme verfolgt. In den

### Tiroler Straßenverhältnissen

sind im Berichtsjahre wohl streckenweise Verbesserungen durchgeführt worden, soweit es die verfügbaren Geldmittel gestattet haben, aber die Gesamtlage ist noch immer, sowohl auf den Bundesstraßen wie auch auf den Konturrenzstraßen, recht traurig. Abgesehen von dem Mangel an den großen Summen, die zu einer zeitgemäßen Ausgestaltung des Straßenbahnnetzes notwendig wären, ist einem durchgreifenden Fortschritt in der Entwicklung auch die auf diesem Gebiete derzeit bestehende gesetzliche Regelung hinderlich. Bund und Land sind bestrebt, die Erhaltungslast nach Möglichkeit von einem auf das andere abzuwälzen und die Verwaltung der Konturrenzstraßen ist zumeist Faktoren anvertraut, die für ihre Aufgabe nicht nur finanziell zu schwach sind, sondern denen manchmal auch das notwendige Verständnis für die Anforderungen des neuzeitlichen Straßenverkehrs fehlt. An Neubauten von Straßen kann unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt nicht gedacht werden. Das Bestreben konnte nur darauf gerichtet werden, die Notwendigkeit und Dringlichkeit von Verbindungen wie z. B. die Verbindung mit dem Bezirke Lienz über den Feibertauern oder die Achenseestrasse gegenüber konkurrierenden auertirolichen Projekten nicht in den Hintergrund drängen zu lassen.

Trotz der ungünstigen Straßenverhältnisse hat

### der Automobilverkehr

im Lande im Vorjahre wieder eine ganz bedeutende Steigerung erfahren. Dies gilt insbesondere auch für den Postkraftwagenverkehr, dessen Geschäftsführung der Verkehrszenrale obliegt. Durch Anwaschen der Frequenz auf den bereits früher bestandenen Linien und durch Eröffnung neuer Linien, ist die Zahl der von den Postautos beförderten Personen von 69.195 im Jahre 1924 auf 122.975 Personen im Jahre 1925 gestiegen. Auch der Verkehr von Privatautos hat sich im Jahre 1925 sehr bedeutend erhöht. Das Gesamttragnis der Landes-Automobilabgabe ist von 74.000 S im Jahre 1924 auf 333.000 S im Jahre 1925 gestiegen, wovon 190.000 S auf die nicht-heimischen Fahrzeuge entfallen.

### Der Luftverkehr

wurde in Tirol mit der am 1. Juni erfolgten Eröffnung des Innsbrucker Flugplatzes aufgenommen, an dessen Einrichtung neben Stadt und Land auch die Verkehrszenrale sich beteiligt hat und dessen Betrieb sie führt. Die Entwicklung des Verkehrs im ersten Betriebsjahre war besonders in der Relation München-Innsbruck über Erntauern günstig. In das Ende des ersten Berichtsjahres fällt auch die Bestellung des eigenen Flugzeuges „Tirol“ der Tiroler Flugverkehrs-Gesellschaft, das die Wunder der Tiroler Alpenwelt dem Beschauer durch Höhenflüge erschließt und auch ins Ausland Propagandaflüge unternehmen wird.

Unter den Verkehrseinrichtungen ist auch die Tätigkeit des Tiroler Landes-Reisebureaus zu erwähnen, das in seinem neuen Lokale am Bahnhofplatz in Innsbruck einen erfreulichen Aufschwung genommen hat.

### Propaganda.

Unter den vom Landesverkehrsamt im Verein mit der Verkehrszenrale herausgegebenen eigenen Druckschriften ist in erster Linie die überall als hervorragend anerkannte Zeitschrift „Tirol“ zu erwähnen, von der im Jahre 1925 vier Nummern erschienen sind. Weiter wurden mit der in Klammern angegebenen Höhe der Auflage herausgegeben: das Tiroler Hotelbuch (15.000), Flugzettel „Reisewege nach Italien über Tirol“ (20.000), englisches Werbeblatt (20.000), Werbeblatt „Im Postauto durch Tirol“ (10.000), Flugverkehrsprospekte für den Flughafen Innsbruck (5000), Wegweiser für Innsbruck (18.000), Faltprospekt „Herbst und Winter in Tirol“ (40.000), Reisekarte „Rund um das Kaisergebirge“ in sieben Farben (6000), Zugverbindungen nach Tirol (10.000), Winterfahrpläne 1925/26 (20.000), 24 Nummern der Fachzeitschrift „Tiroler Verkehr“ mit einer Auflage von je 4000.

Eigene auswärtige Werbestellen sind im Jahre 1925 errichtet worden in Berlin, Düsseldorf, Köln, Leipzig, Nürnberg, Prag und Wien, worunter sich besonders die Vertretungen in Nürnberg und Prag außerordentlich gut bewährt haben.



### Die Sanierungsaktion der Agrarbank.

#### Erläuterungen des Ausgleichsangebotes.

Die Alpenländische Vereinsbank A. G. verfenet an ihre Gläubiger das bekannte, von uns am Montag den 22. d. M. veröffentlichte Ausgleichsangebot. Da in Gläubigerkreisen über einzelne Bestimmungen des Angebotes vielfach Unklarheit herrscht, haben wir uns auf bezügliche Anfragen, um Auskunft gewandt und erhalten von maßgebender Seite folgende Aufklärungen:

Schon feinerzeit, gleich nach Eröffnung des Ausgleichsverfahrens, wurde, und nicht zulezt über Anregung des Gerichtes, eine außergerichtliche Erledigung ins Auge gefaßt. Ein solcher Weg bewahrt die Gläubiger vor weiteren Interventionen, spart ihr Kosten und führt rascher zu einem Ziele. Zur außergerichtlichen Erledigung der Sache ist es allerdings notwendig, daß alle Gläubiger, die ihre Forderungen angemeldet haben, ihre Zustimmung zu dem Vorschlage feierlich erklären.

Der Ausgleichsvorschlag wird der Forderung der Gläubiger nach voller Befriedigung nach Möglichkeit gerecht. Eine Kürzung der Ansprüche tritt lediglich durch den Zinsverlust vom Tage der Ausgleichseröffnung bis Beendigung des gerichtlichen Verfahrens ein. Wird der außergerichtliche Ausgleichsvorschlag von sämtlichen Gläubigern angenommen, so wird die Vereinsbank in der Lage sein, das Ausgleichsverfahren durch Rücknahme ihres Antrages sofort einzustellen. Andernfalls müßte erst der gerichtliche Ausgleich durchgeführt werden und es würde sich demgemäß die Beendigung des Ausgleichsverfahrens und damit auch der Beginn der Neuverjüngung hinauschieben. Aus diesem Grunde haben die Gläubiger ein gewisses Interesse daran, ihre Zustimmungserklärungen raschstens abzugeben.

Der Zinsausfall für die Dauer des gerichtlichen Ausgleichsverfahrens ist in einer gesetzlichen Bestimmung begründet. Die Agrarbank beschließt jedoch, die Gläubiger auch für diesen Zinsausfall möglichst zu entschädigen, unter der Voraussetzung, daß sie die Geschäftsverbindung mit der Agrarbank fortsetzen. Die Auszahlung der 100prozentigen Quote, die den Vereinsbankgläubigern nach dem Ausgleichsverfahren zusteht, ist ab 1. Juli 1927 vorgesehen. Es greift schon ein Moratorium bis Ende Juni 1927. Während dieses Moratoriums soll bekanntlich eine Verzinsung in dem Umfang eintreten, wie sie die Banken am Platze ihren Spareinlegern gewähren. Dadurch ist dem Moratorium die Schärfe genommen worden. Das Moratorium findet durch folgende Momente seine Begründung:

Es ist selbstverständlich, daß ein Teil der Gelder, die zur Befriedigung der Gläubiger notwendig sind, dem Vermögen der Vereinsbank entnommen werden muß. Abgesehen von dem Vermögensschicksal können deren Aufwendungen zu diesem Zwecke in Frage. Schon feinerzeit wurde die Notwendigkeit einer Sanierung gerade mit dem Hinweis betont, daß eine übertriebene Einziehung dieser Aufwendungen, wie sie im Konkursfall eintreten müßte, unter allen Umständen hinderlich werden soll. Die finanzielle Lage vieler Schuldner der Vereinsbank ist aber derartig kritisch, daß eine rasche Einziehung der Forderungen nicht nur eine besondere Härte bedeuten würde, sondern sogar den Zusammenbruch verschiedener Schuldner zur Folge haben müßte. Dadurch würde ein wirtschaftliches Unglück heraufbeschworen, das insbesondere die Bauern und die Kleinverarbeitenden auf das schwerste schädigen und Rückschlüsse auch auf unbeteiligte Dritte mit sich brächte. Durch das Moratorium gewinnt die Agrarbank Zeit, weitere liquide Mittel an sich zu ziehen und unter Vermeidung der größten Härten die Gläubiger zu befriedigen.

Eine fakultative vorzeitige Befriedigung für die sogenannten kleinen Gläubiger (Forderungen unter 1000 S) ist bereits im Ausgleichsangebot vorgesehen. Ein Anspruch steht ihnen aber auch nach dem Befehle nicht zu. Letzteres stellt eine Berücksichtigung lediglich in das Ermessen der Ausgleichsverwaltung; diesem gesetzlichen Standpunkt trägt der Ausgleichsbericht Rechnung. Mit der Annahme dieses Vorschlages hätte schon die Gläubigerbank ein garantiertes Guthaben, das zweifellos gesichert ist.

Der Ausgleichsvorschlag geht aber über das Eigenvermögen der Vereinsbank bedeutend hinaus. Wohl haben Optimisten feinerzeit betont, daß die Vereinsbank als solche ihren Gläubigern eine fast volle Befriedigung gewähren könne; allein eine Prüfung ihres Vermögensstandes, der sich durch den Zusammenbruch einzelner Schuldner im Zuge des Ausgleichsverfahrens, durch die Verwaltungskosten und Beamtenabfertigungen wesentlich verschlechtert hat, konnte diese Auffassung nicht rechtfertigen. Die pessimisten haben für den Konkursfall eine zehnprozentige Quote errechnet. Diese Meinung wurde auch von der Vereinsbank bei der Ausgleichstagung am 26. Jänner vor Gericht vertreten. Das Richtige dürfte in der Mitte liegen, so daß nach einer objektiven Feststellung im Konkursfall bestenfalls eine rund 50prozentige Befriedigung zu einem ganz unbestimmten Zeitpunkt zu gewärtigen wäre.

Es ist daher der Agrarbank im gewissen Sinne als Verdienst anzuerkennen, daß sie im Ausgleichsangebot eine Garantie übernimmt, für die sie mit eigenen Mitteln eintritt. Sie ging dabei von der Erwägung aus, daß ein Konkurs der Vereinsbank unter allen Umständen abgewendet werden müßte. So wie die Dinge lagen, war eine Lösung der Krise, wie sie durch den Zusammenbruch der Vereinsbank geschaffen wurde, nur durch die Intervention der Agrarbank möglich.

### „Das namenlose Land.“

Wir erhalten folgende Mitteilung: Das Oberinnthal hat in seiner Teller Rundgebung gesprochen. In der Karwoche wird das Unterinnthal Söldnerland wieder vollgedenken. Der Sohn, Kenner und Kunstliebhaber, Direktor Josef Neumann-Wien, wird in Risibühel, Schwarz, Wörgl und Kufstein in seinem mit 150 auserlesenen Lichtbildern ausgestatteten Vortrag „Das namenlose Land“ in seiner unübertrefflichen Art Landschaft und Kultur unseres schönen Südens schildern.

Der nun in Österreich bald zum 50. Male gehaltenen Vortrag sind liberal begeisterte Aufnahme und gestaltete sich sogar zur Rundgebung. Möge er insbesondere auch in Tirol durch rege Anteilnahme der breitesten Kreise die gedehrende Würdigung erfahren!

### Feuersbrunst in Stanzach.

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. ist die dem Emanuel Reckleitner in Vorderhornbach gehörende mechanische Tischlerei samt der daran gebauten Bretterlage vollständig niedergebrannt. Der Gesamtschaden ist noch nicht genau erhoben; er dürfte sich aber auf 40.000 bis 50.000 S belaufen, da die gesamte Einrichtung der Säge und Tischlerei, ferner wertvolle Maschinen, wie Hobelmaschine, Universalmaschine, Bandfluge, Turbine, Transmissionsen, viel für die Tischlerei vorbereitete Holz und zirka acht Kubikmeter Schnittholz, die sich in der Säge befanden, mitverbrannt sind. Der Eigentümer ist bei der Versicherungsgesellschaft „Providentia“ mit nur 10.000 S versichert. Die Ursache ist bis jetzt gänzlich unbekannt, eine Brandlegung erscheint jedoch ausgeschlossen.

Das Gebäude liegt eine Viertelstunde von der Ortschaft Vorderhornbach entfernt in einem tiefen Talteufel und das Feuer wurde erst bemerkt, als schon der Dachstuhl ganz in Flammen stand. Als die ersten Leute beim Brandobjekt anfaßen, war schon das Dach eingestürzt, so daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Das Objekt war unbewohnt und der Eigentümer, der am 22. d. M. den ganzen Tag dort arbeitete, hatte es um 8 Uhr abends verlassen, zu welcher Zeit er von einem Brandgeruch noch nichts wahrnahm. Am Brandplatz waren die Bewöhrung von Vorderhornbach, die Feuerwehr von Emen und die Gendarmerie von Stanzach erschienen. Die Gemeinde Stanzach wurde verständigt (telefonisch), daß das Auslösen ihrer Feuerwehr nicht mehr notwendig ist, weil nichts mehr zu retten war.

### Die Ausichten für den österreichischen Flugverkehr im heurigen Jahre.

Klagenfurt, 25. März. (Priv.)

Am 23. März berief Bizebürgermeister Ing. Fichter in Klagenfurt die Vertreter der Presse und der am Flugverkehr interessierten Körperschaften zu sich, um sie über die Frage des österreichischen Flugverkehrs im heurigen Jahre zu informieren. Zunächst stellte er das rege Interesse der Regierung der benachbarten Staaten am Flugverkehrsdienste fest und sagte, daß Deutschland die kleinen Flugzeuge mit 2 Mark pro zurückgelegtem Flugkilometer, die großen mit 2,50 pro Kilometer unterstütze und überdies eine Landungsgebühr von 10 Mark, resp. 15 Mark zahle. Ebenso werde der Flugverkehr in Polen, in der Tschechoslowakei und in Italien unterstützt.

Oesterreich stelle in Europa den einzigen Staat dar, der bis heute sich bezüglich des Flugverkehrsdienstes noch zurückhalten zeige. Die deutsche Regierung läßt ihre Unterstützung an die Voraussetzung, daß die dort bestehenden Flugverkehrsunternehmen sich in eine Gruppe vereinigen, den sogenannten Aerolloyd. Dadurch entspreche bei der erwählten Haltung der österreichischen Regierung die Gefahr, daß Oesterreich im internationalen Flugverkehr ein Loch darstelle, während in den anderen Staaten der Flugverkehr sich stark. Vom Auslande sei für diesen Zweck nichts zu erwarten, es müsse Oesterreich allein die Förderung des Flugverkehrs übernehmen.

Als wichtige Hauptlinien kämen in Betracht die Linie vom Norden zum Süden, geföhrt über Klagenfurt nach Venedig, und die Strecke zwischen Wien und Wien über Innsbruck — Salzburg — Wien. Diese beiden Linien stellen auch die längsten Linien innerhalb des österreichischen Gebietes dar. Dazu kämen noch die Linien Graz — Wien und die Linien Wien — München. Andere Linien seien aber nur dann möglich, wenn der Bund beisteuert, und zwar wurde von ihm von der Flugverkehrsgesellschaft eine Beitragsleistung von 2 S pro zurückgelegtem Flugkilometer verlangt, was einer Gesamtleistung des Bundes von einer halben Million Schilling für alle Linien entspräche. Die wegen der Beitragsleistung des Bundes bisher geföhrt Verhandlungen haben gezeigt, daß man innerhalb der Regierung der Angelegenheit Aufmerksamkeit schenkt. Allerdings werde in dem Gehehntwurf über den Luftverkehrsdienst die Stellungnahme zur Subventionierung vermehrt. Der Flugverkehr werde übrigens der Bahn keine allzu große Konkurrenz bieten. Er werde ihr höchstens das Postium aus dem Personentransport — den Schnellzugverkehr — nehmen, aber Frachten und Lokalverkehr wird immer Sache der Bahn sein, der in Bezug auf den Frachtenverkehr höchstens durch das Postauto Konkurrenz gemacht werden wird. In dieser Woche noch treffen Vertreter aus Italien in Klagenfurt zwecks Verhandlungen über die Weiterführung des Flugdienstes nach dem Süden ein.

Der Redner hofft, daß es doch gelingen wird, die Regierung von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß Oesterreich im Flugverkehr der Welt einbezogen wird und daß es in Erkenntnis dieser Bedeutung die notwendige Subventionierung der heute schon erprobten Hauptlinien bewilligt. Diesen Fall angenommen, würde dann mit Anfang Mai der regelmäßige Flugdienst aufgenommen werden können. Der Flugpreis für die Strecke Klagenfurt — Graz — Wien sei mit 65 Schilling festgelegt. Gedacht sei ein täglicher Flugverkehr für die Hin- und Rückreise.

### Theater+Musik+Kunst

— **Stadttheater Innsbruck.** Donnerstag halb 8 Uhr abends Gastspiel Karl Pflanz vom Johann-Straußtheater in Wien „Paganini“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. Freitag und Samstag Gastspiel Ernst Laurentz vom Carl-Theater in Wien: Zum erstenmal „Donna Gloria“, Operette in drei Akten von Oscar Redéb. Montag halb 8 Uhr abends als Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt: Aufföhörung der von der Jemur freigegebenen sozialistischen Tragedie „Mysterium der Lüge“ von Franz Soucek. Der Vorverkauf für diese Vorstellung zu kleinen Preisen hat an der Theaterkasse bereits begonnen.

— **Schauspiel-Theatergemeinde.** Von der Theaterdirektion wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen für die Theatergemeinde an der Theaterkasse zu den üblichen Kassaebenen fortgesetzt werden. Anmeldungen sollen wegen entsprechender Zuzahlung der gemäßigten Plätze möglichst bald vorgekommen werden.

— **Musikverein Innsbruck.** Der deutsche Geiger Professor Adolf Busch spielt am 10. April im großen Stadtsaal; die Musikvereinsleitung ist bemüht, die Veranstaltung weitesten Kreisen zugänglich zu machen und es wurden die Preise folgend festgelegt: Sitzplätze 5, 4, 3,50, 3 S, Stehplätze 1 S. Vorverkäufe schon jetzt bei der Vereinskassiererin Frä. Anna Knoll, Schulplatzstraße 8.

— **Chorchor St. Jakob.** Donnerstag 6 Uhr abends Generalprobe für Chor und Orchester in der Kirche (Brüchner: Messe in D). Freitag abends 6 Uhr Probe im Probekol.

— **Subvention für Wiener Künstlervereine.** Wien, 24. März. Der städtische Finanzvorschuss hat eine Reihe von Subventionen für künstlerische Vereinigungen und wissenschaftliche Zwecke gewährt, darunter an die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, an den Abrecht-Direktor-Bund, an das Technische Museum u. a. im Gesamtbetrag von 10.000 Schilling.

— **Das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.** Wien, am 24. März. (Priv.) Die Regierung hat, wie berichtet, gestern einen Gehehntwurf über die Schaffung eines Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft eingeföhrt. In der Begründung dieses Antrages heißt es unter anderem: Das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich wurde als allgemein staatliche Auszeichnung geschaffen und es erfolgte dessen Verleihung unter dem Gesichtspunkte der Verdienste um das staatliche Gemeinwesen überhaupt, so daß dadurch dem Mangel einer lediglich für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft bestimmten besonderen Auszeichnung keineswegs abgeholfen war. Zur Hebung des Ansehens der Republik im Auslande würde es wesentlich beitragen, wenn Oesterreich durch Schaffung eines Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft, das auch für hervorragende Ausländer bestimmt sein soll, bekundet würde, daß es auch auf Anerkennung von Leistungen auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft bedacht ist. Nach dem Entwurfe soll das Ehrenzeichen in der gleichen Weise getragen werden, wie das Ehrenzeichen für

Verdienste um die Republik. Es soll auch geplant sein, zwei Klassen dieses Ehrenzeichens zu schaffen und außerdem ein ganz besonderes Ehrenzeichen, das so wie in Frankreich auf dem „Palmenkranz“ getragen werden soll.

— **Fusion zweier Münchner Theater.** München, 24. März. Die Fusion der beiden Sprachtheater Münchens, der Kammer- und des Schauspielhauses, soll sehr durchgeführt werden. Die Kammertheater sollen dabei unter der bisherigen Leitung und in Wahrung ihrer alten Eigenart weiterbestehen.

### Literatur

Der schwäbische Dichter Ludwig Fuchs feierte dieser Tage seinen fünfzigsten Geburtstag. Mit seinen hündigen Gedichten und besonders mit dem Roman „Der Kolonialdichter“ hat sich der schwäbische Dichter eine beträchtliche Gemeinde gewonnen. Eine Auswahl aus seinen Schriften erscheint als „Ludwig-Fuchs-Buch“ in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart, außerdem „Das dichterische Werk Ludwig Fuchs“ in sieben Bänden.

— **Schrift Südtirol von Andreas Martyr.** Im Verlag von Terra-Mare, Berlin, erschien kürzlich ein von Andreas Martyr herausgegebenes Büchlein über Südtirol, über die Bergemalting seiner Sprache und über die Anekdote seiner Schicksale. Das Büchlein ist hübsch und reich illustriert und bringt Auszüge und Zitate aus bedeutenden Werken und von hervorragenden Schriftstellern. Jedem Freunde der deutschen Bewegung für Südtirol sei dieses Büchlein bestens empfohlen.

### Turnen+Sport+Spiel

#### Wintersportnachrichten.

— **Hochgebirgs-Skifurte im Stubaital.** Der von Sepp Ramersdorfer geleitete Skikurs bei der Franz-Sem-Hütte dauert nicht über Ostern, sondern endet am Karfreitag abends. Während der Dauer wird Hüttenwart Engel Erbsbacher in der Franz-Sem-Hütte für eine tagelange Unterbringung der Bergsteiger sorgen. Die Schneeverhältnisse sind ausgezeichnet.

— **Wintersport in Seefeld in Tirol.** Es wird uns geschrieben: Eine solche Schneedecke liegt über der ganzen Seefeld-Region; ihre Stärke beträgt im Tal an den Schotterhängen über 1 Meter, auf der Sommerseite 20 bis 40 Zentimeter. Sämtliche Touren sind fahrbahig, die meisten überaus gutem Schnee verschauend. Im nahen Eggsee beträgt die Schneehöhe annähernd 2 Meter. Die dortige Skihütte ist für Aufnahme und Verpflegung der Skifahrer vorbereitet. Der Sportklub Seefeld wird am Ostermontag sein Osterfestprogramm abgeben. Die Kurse der Skischule Boell laufen auch über die Feiertage weiter.

— **Die Coburger Hütte am Drachensee in den Riesengarnern.** Talsstation Ehrwald, ist über die Osterfeiertage bewirtschaftet. Die Schneeverhältnisse sind sehr gut.

— **Bergführervereinsamlung in Innsbruck.** Am 20. d. M. tagte in Innsbruck beim „Grauen Bären“ die Jahreshauptversammlung des Oesterreichischen Bergführervereins. Hieran beteiligten sich Bergführer aus Tirol, Salzburg und Kärnten. An der Versammlung, die rein sachlich verlief, nahmen auch Gerichtsrat Karl Müller aus München, Professor Dr. Otto Stolz und Dr. Karl Forcher-Mayer als Vertreter des D. u. O. Alpenvereins teil und gaben Auskunft über Führerverpflichtung, Besteuerung der Bergführer, Stützstellen und Bergführerpreise. Bezüglich der Führerlöhne wurde einmütiglich vereinbart, daß die bisherigen Sätze auch weiterhin gelten, wonach für die Krone der Führerlöhne 150 S zu zahlen ist. Die Versammlung beendete das beste Einverständnis zwischen den österreichischen Bergführern und dem D. u. O. Alpenverein.

### Gerichtszeitung

#### Darlehensbefragerien.

Innsbruck, 25. März.

Der Einzelrichter ODR. Wolf führte gestern drei Verhandlungen gegen Darlehensschwindler durch, die eine merkwürdige Uebereinstimmung in der Art der Betrügereien zeigten. Der 27jährige Beamte Gabriel Hohenstein, der in einer Schokoladenfabrik in Bludenz in Stellung war, hatte verschiedenen Personen, größtenteils Kunden der Fabrik, mit denen er geschäftlich viel zu tun hatte, Beträge von insgesamt 285 Schilling heraus und versprochen Rückzahlung in wenigen Tagen. Dabei bezog Hohenstein einen Monatsgehalt von 270 S, mit dem er als lediger junger Mann sicher leicht hätte auskommen können. Als Hohenstein schließlich alle seine Bekannten „drausgetrieben“ hatte, verschwand er plötzlich und verfuhr in der Eile auch noch sein Zimmer zu bezahlen. Der unternehmungslustige junge Mann begab sich nach Benach, wo er wieder eine Stelle antrat und demgemäß seine Betrügereien fortsetzte. So schädigte er auch in Benach eine ganze Reihe von Personen, bis schließlich durch die Verhaftung dem Hohenstein das Handwerk gelegt wurde. Hohenstein, der schon mehrmals vorbestraft ist, erhielt eine Kerkerstrafe von fünf Monaten.

Auch der Bauarbeiter Alois Lehner aus Kufstein scheint darauf gekommen zu sein, daß es sich um fremde Kosten an billigen Leben läßt. Lehner ging zu einem ihm bekannten Bundesbahnbeamten und machte ihm vor, daß er bei der Kufsteiner Gewerbedank ein Darlehen von 200 S aufnehmen wolle und zu diesem Zwecke zwei Bürgen brauche. Sein Hausvater, an den er sich bereits gewandt habe, habe ihm zugesagt, für den Betrag gut zu stehen, wenn er einen zweiten Beschäftigten finde. Der Bahnbeamte, der die Erzählung glaubte, ließ sich auch mittelfäh bewegen, auf den Wechsel, den Lehner ihm vorlegte, seine Unterschrift zu setzen, weil er der Ansicht war, es handle sich nur um eine Formsache. Erst als Lehner diese eine Unterschrift schon hatte, suchte er seinen Hausvater auf, dem er wieder erzählte, der Bundesbahnbeamte habe für den Betrag und er brauche auf den Wechsel „der Form halber“ noch eine Unterschrift. So erklärte sich auch der Hausvater zu dieser Gefälligkeit bereit. Lehner ließ sich von der Gewerbedank das Darlehen von 200 S auszahlen und verwendete das Geld, ohne sich wegen der Rückzahlung Sorgen zu machen. Als die Bank gegen Lehner die Klage einbrachte, erklärte dieser, nichts zu besitzen und die beiden Gutsther müßten den Wechsel einlösen. Als die beiden Bürgen den Lehner zur Rückzahlung des Geldes aufforderten, meldete dieser ipsoiure: „Ich hab' noch andere Leute um ihr Geld geborgt.“ (Lehner hatte nämlich damals noch eine ganze Reihe weiterer Schulden.) Als schließlich sämtliche Rückforderungsurteile erfolglos blieben, erstattete die beiden Beschäftigten nach zwei Jahren die Anzeige gegen Lehner. Dieser wurde gestern, da er schon wegen Eigentumsdelikten vorbestraft ist, zu einem Monat schweren Kerkers und zum Schadenersatz verurteilt.

Der nächste Angeklagte, der Kufsteiner Johann L. aus Kufstein, hat auf ganz gleiche Art zwei Kufsteiner Bürger um ihr Geld gebracht; jedem der beiden Geschädigten erzählte er, daß der andere für den ganzen Betrag sicher stehe und bewog dadurch beide zur



Unterfucht eines Wechsels über 300 S., auf den er sich bei der Rückkehr...

Der tödliche Autounfall am Fernpaß.

Der deutsche Fahrer bedingt verurteilt.

Südsüdrer, 25. März.

Am 3. d. M. hatte sich der Führer des Pflanzautos der Bauern...

Die gestrige Verhandlung diente daher nur dem Zwecke, um die...

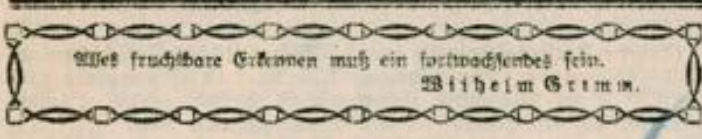
In seinem Plädoyer fand es der Verteidiger für notwendig, der...

Die Tiroler Blutrache.

Salzburg, 24. März. Der 25jährige Hilfsarbeiter Josef Egger...

Die Fürsorgeabgabepflicht der insolventen Banken. Wien, 24. März.

Das Urteil gegen den Vollzugsausführer der Deutschen Bodenbank.



Die Londoner Saison.

L. S. London, 22. März

Die letzte Märzwoche mit ihren drei großen Spartenfesten, dem...

Da sind zunächst die Besuche gekrönter Häupter am Hofe von...

ferner der ehemalige Wiener Bürgermeister Josef Rain und die...

Aus aller Welt

Große Unterschlagungen im Verband der Wiener Gemeindeangestellten.

Wien, 24. März. Der ehemalige Präsident des „Winer-A-G.“...

Seit Wochen führt die Wirtschaftspolizei eine Untersuchung...

Das Strafverfahren wurde auf Grund von Artikeln, die in der...

Verluste in der Höhe von 30 Milliarden

erlitten hat. Von diesem Betrag konnten die Funktionäre der...

Außer diesen Monatslagen erhielten die drei genannten Funktionäre...

Die drei Funktionäre wurden noch in der Nacht dem Landesgericht...

Raubmord an einer Budapester Halbweltbame.

Budapest, 24. März. (Priv.) Heute vormittags wurde hier ein...

Hausbesorgerin, die gerade mit der Reinigung des Hausflurs...

Nachdem die Hausbesorgerin vergeblich an die Tür geklopft...

Mit einer Borhanschnur erdroffelt.

28. Budapest, 24. März. Zu dem Morde in der Kesselfabrik...

Vom Täter fehlt vorläufig jede Spur. Es konnte bloß festgestellt...

Explosion auf einem englischen Dampfer.

28. Berlin, 24. März. Nach einem in London eingetroffenen...

Verprügelung von Italienern in Laibach.

28. Rom, 24. März. In Laibach wurden gestern drei Italiener...

Flucht des Steuereinsamlers in Venedig.

28. Rom, 24. März. Der Leiter des Steuereinsamlers Venedig...

Amundsens nächster Nordpolflug.

Stockholm, 17. März. Die Vorbereitungen zum Nordpolflug...

bezaubernd schön und herzwarmend anmutig, jeder Fall eine...

Der Mittelpunkt der Londoner Saison ist, wenn man von den...

Bessere Saisonereignisse sind das internationale Lawn-Tennis...

In einer Hinsicht steht London hinter femininialen Hauptstädten...

an einer Anzahl weiterer Polizeiberichten, die ihrem Vergnügungs...

Humor des Auslandes.

- A: Kommen Sie viel herum? B: Ja - von Berufs wegen. A: Wie? B: Ja - ich bin Entlasteter bei einem Ringkampf. (Brown Jug.)



ner Amerikareise zurückgekehrt ist, äußert sich in einem längeren Artikel sehr zuverlässig über die Aussichten der Expedition. Von besonderem Interesse ist, daß Amundsen fest davon überzeugt ist, im Nördlichen Eismeer festes Land vorzufinden.

Er sagt, daß etwas vorhanden sein muß, was das Eis in Polarbecken festhält. „Alle, die die Wanderungen des Eises im Polarmeer eingehend studiert haben, sind“, schreibt Amundsen, „in diesem Punkte einig. Vielleicht ist es eine Insel, vielleicht ein größeres Land, an dessen Küste unendliche weiße Flächen liegen, während das Innere unter Umständen ein einigermaßen freundliches Land sein kann, auf dem Menschen leben können.“

104 Personen bei einem Schiffsunglück in Brasilien ums Leben gekommen.

RA. London, 24. März. „Lond Agentur“ meldet aus Manaus (Brasilien): Der brasilianische Dampfer „Paos de Carvalho“, der von Manaus den Amazonasstrom aufwärts fuhr, ist am Montag bei Coary in Brand geraten und gesunken. Der Dampfer ist vollständig verloren. 104 Personen sind ums Leben gekommen.

\* Ernennungen. Der Bundespräsident hat den Privatdozenten Dr. Otto Alfred Köhler zum außerordentlichen Professor für interne Medizin an der Universität Graz ernannt. — Der Vizekanzler hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Vinzenz Bauer in Graz zum Senatsvorsitzenden des Landesgerichtes für Zivilrechtssachen in Graz ernannt. — Der Vizekanzler hat die Oberlandesgerichtsräte Dr. Karl Aid und Dr. Hans Meyer in Salzburg zum Senatsvorsitzenden des Landesgerichtes Salzburg, und die Landesgerichtsräte Dr. August Riegler in Salzburg und Johann Sailer in Neumarkt b. S. zu Räten des Landesgerichtes Salzburg ernannt.

\* Naturanten im Bundesdienst. Der Verband der Naturanten und absolvierten Mittelschüler im Bundesdienst (Anschrift: Regierungsrat Georg Witsch, Wien I., Minoritenplatz 5) teilt uns mit: Der Verband ist Ende 1924 mit dem Sitze in Wien und den Landesvertretungen in den Hauptstädten aller Bundesländer ins Leben getreten. Das Hauptziel des Verbandes ist es, den Absolventen von mittleren Lehranstalten im Bundesdienst die rechtliche Stellung und Stellung wieder zu gewinnen, die ihnen vor dem Umsturz gesetzlich zuerkannt war und durch das Befoldungsgesetz vom Jahre 1921 und das Gehaltsgesetz vom Jahre 1924 genommen wurde. Der Verband will niemand in seinen Rechten verletzten; er will bloß eine gerechte Wertung des Mittelschulstudiums und dadurch eine Hebung der dienstlichen Stellung seiner Mitglieder sowie eine Verbesserung der materiellen Lage derselben erwirken. Der Verband ist sehr überzeugt, daß durch die Einsicht aller Beamten und bei Regierungsstellen doch noch der Tag kommen wird, an dem die maßgebenden Faktoren den Mittelschulabsolventen die ihnen auf Grund ihrer Studien und Leistungen gebührende Stellung gesetzlich zuerkennen werden.

\* Verkürzte Forderungsbilligungsnoten. Wien, 24. März. Vorgestern sind bei der Nationalbank wieder drei verkürzte Banknoten zu 100 Schilling eingegangen. Der Täter ist noch unbekannt. Er gewinnt, wie schon berichtet, aus zwanzig ganzen Noten durch Herausschneiden von Querschnitten eine einundzwanzigste Banknote. Bei genauer Besichtigung ist die verkürzte Zeichnung wahrzunehmen. Präsentationen solcher Noten mögen angehalten werden.

\* Selbstmord aus Furcht vor der Rauchfangkehrerprüfung. Wien, 24. März. Der beim Rauchfangkehrermeister Johann Straber in Oberhollabrunn bedienstete Währler Josef B. machte seinem Leben ein Ende. Die Gesellenprüfung, der er sich unterziehen sollte, hat den braven und fleißigen Gehilfen in solche Angst versetzt, daß er sich das Leben nahm.

\* Schwindelhafte Cosgeschäfte. Wien, 24. März. Seit Monaten laufen bei der Wirtschaftspolizei fortgesetzt Anzeigen gegen verschiedene sogenante Bankhäuser ein, die sich mit dem Betrieb von Bösen auf Teilzahlung befaßen. In den meisten Anzeigen wird ausgeführt, daß den Bankanten wertlose Lose zu übermäßigen Preisen angekauft werden. Die Wirtschaftspolizei hat die Anzeigen der Staatsanwaltschaft übermittelt. Auch die Bundesländer werden mit derartigen Losangeboten geradezu überschwemmt.

\* Raubüberfall im Hause eines Buchdruckerbesizers. Wien, 24. März. Heute vormittags überfiel der 18jährige Buchbinderarbeiter Robert Hana die Frau des Buchdruckerbesizers Strammer im Hause Nr. 8 in der Haasgasse in der Leopoldstadt und verletzete ihr mehrere Stiche. Hierauf verließ er das herbeigeeilte Kinder mädchen der Strammer, Hermine Rindemann, schwer und die eben eintretende Hausgehilfin Luise Legerer leicht. Frau Strammer und die beiden Mädchen eilten auf den Gang und schlugen die Täter zu. Hana jagte sich in der Wohnung des Buchdruckerbesizers eine Kugel in den Kopf und ist später seinen Verletzungen erlegen. Das Motiv der Tat des Hana war ein geplanter Raubüberfall.

\* Semmeringer Schachturnier. Semmering, 24. März. Stand nach der 13. Runde: Dr. Tartakower 10, Spielmann 9½, Altschön, Niemiowski je 9, Vidmar 8½, Reti, Larrasch je 7½, Rubinstein 7 (1), Grünfeld, Dr. Trejbal je 6½, Janowski 6, Glig, Dr. Bajda je 5½, Yates 5 (1), Michel, Davidson je 4½, Kmoch 3½, Roselli ½. — Tartakower schlägt: Bajda, Spielmann-Reti remis, Vidmar schlägt Altschön, Larrasch schlägt Glig, Janowski schlägt Davidson, Grünfeld schlägt Roselli, Partien Trejbal-Michel und Kmoch-Niemiowski remis, Partien Yates-Rubinstein abgebrochen.

\* Der bestohlene Millionenpostleib. Mailand, 24. März. Der Mailänder Millionenpostleib Fischetti hat sich zur allgemeinen Heberholung gestern der Polizei freiwillig gestellt und erklärt, daß er von einem Komplizen selbst bestohlen worden sei, der auch in seiner Abwesenheit seine Frau entführt habe. Fischetti war Postbeamter in der Wertbriefabteilung des Hauptbahnhofes in Mailand und war im November 1924 mit einem Sachwertbriefen verschwunden, der eine halbe Million Lire Bargeld und eine große Menge Schecks enthielt.

\* Grippe-Epidemie in Newyork. Mit dem nächsten Wetter der letzten Wochen ist in Newyork ein gefährlicher Gast, die Grippe, eingezogen und hat einen Umfang angenommen, der die maßgebenden Stellen mit größter Besorgnis erfüllt. Allein in das Bellevue-Hospital sind 500 Kranke aufgenommen worden; in der letzten Woche wurden 361 Personen grippekrank, von denen 61 gestorben sind. Seit 1923 hat die Krankheitsziffer in der Hudson-Metropole nicht mehr diese Höhe erreicht. Man befürchtet eine Wiederholung der Epidemie von 1919, in dessen Verlauf mehr Menschen in Amerika gestorben sind, als die Vereinigten Staaten auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges verloren hatten.

\* Unliger Verlaß einer Demonstration in Mexiko. San Luis Potosi, 22. März. Hier fand ein Zusammenstoß zwischen Demonstranten und berittener Landespolizei statt, bei dem die Polizei nach ver-

geblichen Schreckschüssen gezwungen wurde, ein scharfe Salve abzugeben. Mehrere Personen, darunter eine Frau, wurden verwundet. Die Ursache des Aufruhrs ist auf die Schließung der Kirchen durch die Behörde zurückzuführen, die auf Grund der neuen Regierungsverfügungen über die strikte Durchführung des Kirchengesetzes vorgenommen wurde. Gleichzeitig beschlagnahmten die Behörden im bischöflichen Palais große Mengen kirchlicher Propagandaliteratur, angeblich revolutionären Inhalts.

# Landwirtschaft

## Die Notlage der deutschen Landwirtschaft.

### Erklärungen des Landwirtschaftsministers im Reichstag.

Berlin, 24. März. Landwirtschaftsminister Dr. Haslinger hielt heute in der Sitzung des Reichstages eine Rede, worin er u. a. ausführte: Die Einfuhr ausländischen Getreides und ausländischer Futtermittel ist sehr zurückgegangen. Deutschland muß sich aus eigener Scholle ernähren und wir müssen durch die weitere Beschränkung der ausländischen Einfuhr die deutsche Handelsbilanz aktivieren. Die Regierung werde sich bei voller Anerkennung der schwierigen Gesamtlage der Landwirtschaft und der Notwendigkeit einer ausreichenden Ernährung weiter Vorkämpfer dafür einsetzen, daß die Landwirtschaft bei den künftigen Handelsvertragsverhandlungen die notwendige Berücksichtigung ihrer Notlage findet und daß ihr der für sie besonders notwendige Zollschutz nicht verweigert wird. Die Hilfe müsse von der Kreditseite kommen. Sehr wichtig sei in erster Linie eine

### Hebung der Kaufkraft des Innenmarktes

und Wüderung der heute abnorm großen Preischwankung zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Produkten. Ein Ausbau des Zollschutzes für Butter und Käse wird zur Steigerung der heimischen Erzeugung unermesslich sein. Der Spiritusverbrauch kann durch die vermehrte Anwendung des Spiritus für Motoren vergrößert werden.

Geradezu verzwweifelt ist die Lage des deutschen Weinbaues. Die deutsche Reichsregierung habe sich, trotz finanzpolitischer und sachlicher Bedenken, mit der Aufhebung der Weinsteuer einverstanden erklärt. Die weitere Intensivierung der Landwirtschaft mit dem Ziele größtmöglicher heimischer Erzeugung ist eine vaterländische Pflicht und ein volkswirtschaftliches Gebot.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit den Worten: Die Reichsregierung will der Landwirtschaft nicht nur über die gegenwärtige Notlage hinweghelfen, sondern ihr auch einen gesunden Aufstieg für die Zukunft sichern.

### Die Stellungnahme der Parteien zu den Zollschutzplänen.

Abg. Robert Schmidt (Sozdem.) bezeichnete die Schädigung der Lage der Landwirtschaft durch den Minister als zu pessimistisch.



Ihr Mann muß seine Nerven von Grund aus besser ernähren, geben Sie ihm sechs Wochen lang regelmäßig

# Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 24.000 schriftliche Gutachten hervorragender Aerzte empfohlene

### Körperkräftigungs- und Nervennährmittel.

Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. Es ist vielfach preisgekrönt und auf dem Internationalen Medizinischen Kongress 1913 in London erhielt es den Großen Preis als einziges Präparat in der Gruppe der Nähr- und Kräftigungsmittel.

### Probe und aufklärende Druckschrift über Sanatogen als Kräftigungsmittel

- für Nervenleidende
- „ Lungenleidende
- „ Magen, Darm- und Nierenkranke
- „ Frauen und Kinder
- „ Wächnerinnen
- bei Bleichsucht und Blutarmut
- „ Ernährungsstörungen
- „ Schwachzuständen aller Art

auf Wunsch kostenlos und postfrei durch

Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231

Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien schon von S 2.65 an erhältlich. 280 f



## Der Reiz der Wiener Frauen

beruht hauptsächlich auf richtiger Schönheitspflege, auf kluger Wahl der Mittel.

### CALDERARA CHYPRE

- Creme Puder Shampoo
- Eau de Cologne
- Parfum Badeselfe

### CALDERARA & BANKMANN

Wien / Gegr. 1852

Der größere Zollschutz sei kein geeignetes Mittel zur Hebung der Landwirtschaft. Am wichtigsten wäre eine Hebung der Produktionsmethoden und eine Förderung des Viehwirtschaftens mit dem Ziele, aus den ergebnislos gewordenen Arbeitern selbständige Bauern zu machen.

Abg. Stubbendorff (deutschnational) führte aus, die Einfuhr von Lebensmitteln könne auf die Dauer nur begünstigt werden durch einen Warenexport von gleichem Werte. Eine Intensivierung der deutschen Landwirtschaft würde der Industrie einen großen Absatzmarkt verschaffen und gleichzeitig die Handelsbilanz aktivieren.

Der Redner erklärte sodann: In Deutschland stünde man jetzt in einer neuen Capriwi-Zeit. Wenn der Reichskanzler auf diesem Wege fortschreite, werde er bald den letzten Rest des Vertrauens der Landwirtschaft verlieren.

Abg. Hamken (Deutsche Volkspartei) begrüßte die größere Aktivität der deutschen Handelsbilanz. Sehr unerfreulich sei jedoch die riesige Einfuhr ausländischer Lebensmittel.

### Flugblätter im Reichstag.

Während der Rede des Abg. Hamken läßt eine Frau, die sich auf der Publikumstribüne befindet, langsam auf zwei Schürzen ein großes Plakat niedersteigen. Vizepräsident Dr. Bell ermahnte die Veranstalter der Tribünenumgebung sofort zu entfernen. Die Frau ließ inzwischen das Plakat ganz herunterfallen und von einem in ihrer Nähe befindlichen Herrn wurden noch einige Flugblätter abgeworfen.

Vizepräsident Dr. Bell ermahnt darauf, sämtliche Publikumstribünen zu räumen. Von Rechts und aus der Mitte wird diese Anordnung mit lebhaftem Beifall begrüßt. Von der Tribüne aus wird laut gerufen: Aber warum denn? Die Frau ist doch schon längst weg! — Der deutschnational Abg. Saperent erhebt sich darauf und ruft zur Tribüne: Bleibt nur ruhig oben. (Begeisterung rechts.) Als die Räumung langsam vorgenommen wird, kommt es zu einem heftigen

### Zusammenstoß zwischen den Kommunisten und einigen Abgeordneten der Rechten.

Ein Abgeordneter der Rechten wurde wegen eines Zwischenrufes von den Kommunisten drohend zur Rede gestellt. Da trotz wiederholter Mahnung des Vizepräsidenten der in der Mitte des Saales befindliche Reichentänzel sich nicht auflöste, unterbrach der Vizepräsident die Sitzung. Sie wird nach fünf Minuten bei geräuschtem Beifall wieder eröffnet. Die Kommunisten protestierten gegen den Ausschuß der Öffentlichkeit und verlangten das Wort zur Geschäftsordnung. Vizepräsident Dr. Bell verweigerte das mit der Erklärung, es handle sich um keine neue Sitzung, sondern nur um eine Unterbrechung.

### Die Demonstration eines betrogenen Damenschneiders.

Nach mehreren Ordnungsrufen gegen die Kommunisten drohte Vizepräsident Dr. Bell, gegen sie die Anwendung der schärfsten Geschäftsordnungsmaßnahmen an. Nach einigen Minuten trat eine Bewegung ein. Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß von einer politischen Demonstration keine Rede sein könne. Ein Damenschneider namens Wegmann und seine Frau wollten nur mit dieser ungewöhnlichen Tribünenumgebung die Volksovertreter darauf aufmerksam machen, daß der Hauswirt des Ehepaares es betrogen und daß das Gericht Wegmann Unrecht getan habe. Das war der Inhalt der Flugblätter und des Plakates.

Abg. Hamken erklärte in seinen Schlussworten, er müsse größeren Schutz der Landwirtschaft bei den Handelsvertragsverhandlungen verlangen.

### Ein kommunistischer Protest.

Sodann ergriff der Kommunist Rothen das Wort, um gegen das Vorgehen des Vizepräsidenten Bell, die Fortsetzung der Besprechungen bei geräuschtem Beifall, also unter Ausschluß der Öffentlichkeit vornehmen zu lassen, zu protestieren. Durch die furchtbare Not werde der eine in den Hungertod, der andere ins Zuchthaus getrieben, der dritte komme in ein Irrenhaus und der vierte in den Reichstag.

(Stand der Tierheute in Vorarlberg.) Maul- und Klauenfeuche herrschen je ein Fall in Bludenz, Scharns, Birs, Innerbronz und Renzing.

(Die Zuständigkeit der Gesetzgebung über landwirtschaftliche Pachtverhältnisse.) Wien, 24. März. Der Verfassungsgerichtshof hat bezüglich eines Antrages auf Feststellung, ob die Gesetzgebung betreffend die Regelung der landwirtschaftlichen Pachtverhältnisse in die Zuständigkeit des Bundes oder des Landes Niederösterreich falle, zu Recht erkannt, daß die Bestimmungen über die Einrichtung von acht Beiräten in die Zuständigkeit der Gesetzgebung des Landes Niederösterreich, dagegen die übrigen Bestimmungen betreffend die Errichtung und Auflösung von landwirtschaftlichen Pachtverträgen sowie die Regelung des diesbezüglichen Verfahrens in die Zuständigkeit der Gesetzgebung des Bundes fallen.

(Wiener Borstenohlmärkte) vom 24. März. 10.909 Fleischschweine, 2556 Ferkel. Fleischschweine 1.75 bis 2.15, Ferkel 1.90 bis 2.35 S per Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr lebhaft. Fleischschweine billiger, Prima-Ferkel und Bawernschweine teurer.

(Wiener Pferdemarkt) vom 24. März. Gebrauchspferde 172, Schärferpferde 286, Aufzuehpferde 600 bis 1200, leichte Zügelperde 400 bis 1200, schwere Zügelperde 600 bis 1400 S per Stück; Schärferpferde, Prima — 80 bis — 95, Sekunda — 55 bis — 75, Wirtschaft — 35 bis — 50 S per Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr lebhaft.

(Erläuterungen der Viehausfuhr mit Deutschland.) Wien, am 24. März. Während des Aufenthaltes des Bundeskanzlers Doktor Kamet in Berlin wird auch über handelspolitische Fragen gesprochen werden, u. a. sollen auch die Erläuterungen der Viehausfuhr nach Deutschland einer Gegenpart der Verhandlungen bilden, weil diese gegenwärtig durch die hohen deutschen Zölle sehr erschwert ist.

# Volkswirtschaft

## Der Konkurs des christlichen Volkstonsiums.

Im Konkursverfahren gegen den christlichen Volkstonsium ist jetzt nach mehr als einjähriger Dauer die Schlussrechnung des Masseverwalters und der Verteilungsansätze betreffend die Schlussverteilung des restlichen Massevermögens fertiggestellt worden. Zur Verteilung kommt ein Restvermögen von 53.530 Schilling. Die Warengläubiger (Kaufleute) vertreten ein Gläubigerkapital von 463.629.501 Kronen, die Spareinleger ein Kapital von 1.808.195.277 Kronen. Die Restquote, die auf die Gläubiger der dritten Klasse entfällt, beträgt 29.76 Prozent. Im Februar 1925 wurden die Gläubiger der ersten und zweiten Klasse voll befriedigt und für die Gläubiger der dritten Klasse eine Quote von 25 Prozent ausgeschüttet, so daß diese Gläubiger nun zusammen mit 54.76 Prozent befriedigt werden. Es ist das ein Ergebnis, das nur selten bei einem Konkurs erzielt wird. Der Masseverwalter, Rechtsanwalt Dr. Kneubühl, hat sich jedenfalls keine Mühe verdriegen lassen, um den zahlreichen Gläubigern möglichst zu ihrem Gode zu verhelfen.



Die lange Dauer des Verfahrens ist hauptsächlich auf die großen Schwierigkeiten beim Eintreiben der Forderungen zurückzuführen. Besonders Schwierigkeiten hat hierbei eine Auslandsforderung in Aichaffenburg in der Höhe von 3000 Schilling, die erst jetzt, am 22. März, nach längeren Unterhandlungen eingeholt werden konnte. Es erschien fast unmöglich, diese Forderung am hiesigen Plage zu verwerten.

Die Schlussabrechnung und der Verteilungsentwurf werden nunmehr dem Gerichte überreicht werden; durch Anschlag an der Gerichtstafel sind die Gläubiger und der Gemeinschuldner aufzufordern, binnen 14 Tagen gegen die Abrechnung, bzw. gegen den Verteilungsentwurf, ihre „Erinnerungen“ einzubringen. Werden keine solchen vorgebracht, so erfolgt sofort nach Ablauf der Frist nach dem Verteilungsentwurf die Liquidierung der restlichen Quotenzahlung an die einzelnen Gläubiger durch die Kreditbank. Diese Auszahlung ist bis Mitte April zu erwarten. Die Gläubiger der ehemaligen Filiale Wollschneider können ihre Anteile beim ehemaligen Filialleiter, dem Kaufmann Johann Rager in Wollschneider, beziehen.

Die Akten über dieses Konkursverfahren umfassen mehrere Bündel im Gesamtgewicht von fast 20 Kilo.

### Insolvenzen in Tirol.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Rudolf und der Josefine Kunzinger, Gasthofbesitzer in Schönbühl. Ausgleichsverwalter Direktor Hans Franz. Tagelagerung am 8. Mai. Anmeldefrist bis 24. April. — Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Bertha Strickner, geb. Hofmann, Gemischtwarenhandlerin in Hötting. Konkursverwalter Doktor Karl Köll. Erste Gläubigerversammlung am 16. April, Anmeldefrist bis 24. April, Tagelagerung am 8. Mai.

Der Konkurs wurde aufgehoben im Verfahren gegen den Kohlenhändler Nikolaus Steger. Das Ausgleichsverfahren wurde beendet gegen den Gärtner Josef Hofbauer in Innsbruck.

### Sind die Bundesbahnen saniert?

Im christlichsozialen Wochenblatt „Der Arbeiter“ beschäftigt sich ein von einem Arbeitergeordneten, also anscheinend von dem Herausgeber des Blattes, dem Nationalrat Steinegger, verfasster Artikel mit der sommerschliefen Wirtschaft der Bundesbahnen. Es wird u. a. geschrieben:

„Die Bundesbahnen sind Staats- und Volksgut, mit dem heute als „Privatbetrieb“ ein kleiner Kreis mächtiger Männer, die dem Großkapital oder — der Sozialdemokratie nahe stehen, wirtschaften. Bekanntlich wurde die Privatisierung über Bestrebungen des Auslandes und inländischer, mit der Sozialisierung sich abmählich erzwungen. Die im Lauf befindlichen Verhandlungen sind nun derart, daß nicht länger damit zurückgekehrt werden kann, schon um der Generaldirektion eine Stellungnahme hierzu zu ermöglichen oder das Volk vor weiteren Schäden zu bewahren. Zu gegenwärtig neuerlich eine Tarifserhöhung angekündigt wird, die unsere Volkswirtschaft kaum ertragen kann, ist die Angelegenheit besonders aktuell.

Zunächst war es die etwas selbstherrliche Arbeit, die schon bald nach der „Umstellung“ auf Privatbetrieb Aufsehen erregte. Die strenge Zentralisierung des ganzen Betriebes, die Art der Arbeitsverteilung ohne bemerkbare Berücksichtigung der Wirtschaftskreise in den Ländern, die auf Wien abgestellte Tarifpolitik und dergleichen mehr mußten auffallen. Die Behandlung der Fahrgastkategorien (Pensionisten usw.), die zentrale Bekleidung der kleinen Stationen, über deren Rentabilität sicher viele Angestellte Beispiele erbringen könnten, haben die Öffentlichkeit beschäftigt. Es stehen wir heute vor der Tatsache, daß nicht nur in Salzkammerguten, sondern selbst unter den Eisenbahnern begründete Bedenken über die Zweckmäßigkeit der eingeführten Bahnpolitik obwalten. Unter dem Bahnangebot selbst hat besonders auch das Zurückhalten von Lohn- oder Pensionen die Aufmerksamkeit wachgerufen.

Wie steht es nun in finanzieller Hinsicht? Vor Überführung der Bahn in den Privatbetrieb 1923 wies das Bahnbudget ein Defizit von 900 Millionen Kronen aus. Werdungs von dieses Defizit nur ein Scheinbar. Da rund 1000 Millionen Kronen an Verkehrssteuern gleichzeitig beim Finanzministerium als Ertrag gebucht war; somit war ein wirtschaftlicher Ueberschuß von 50 bis 100 Millionen Kronen vorhanden. Inzwischen ist ein starker Personalabbau vorgenommen worden, die Löhne wurden erhöht, der Einkauf von Sachmaterialien verbilligt, Sparmaßnahmen abgeleitet und Pensionisten für etwa 40.000 Eisenbahner dem Staate übertragen. Ebenso die Verkehrssteuer dem Unternehmen übertragen.

Trotz all dieser günstigen Umstände soll das monatliche Defizit etwa 50 bis 70 Millionen Kronen betragen oder, aufs Jahr umgerechnet, mehr als drei Milliarden ausmachen. Einer monatlichen Einnahme von etwa 250 bis 240 Millionen steht eine Ausgabe von etwa 300 Millionen gegenüber. Es wäre nun wohl denkbar,

daß einmalige erhöhte Investitionen so große Mittel erfordern, daß ein vorübergehendes Defizit möglich wäre. Allein von außerordentlichen Leistungen, die nicht schon normalmäßig gedeckt wären, ist nichts bekannt. Die Elektrifizierung ist gut dotiert und die in Angriff genommenen Bahnhofsarbeiten sind so geringer Natur, daß sie ebenfalls aus dem Budget der Investitionen gedeckt werden können. Zudem soll dieser monatliche Abgang ja nicht allein stehen. Ist es richtig, daß die Bundesbahn ihren Angestellten und Pensionisten seit Neujahr etwa 125 Millionen Kronen an rechtmäßigen Zuzahlungen schuldet? Vertrauere Personen behaupten auch, daß eine Schuldlast an Banken in der Höhe von 550 Millionen bereits vorhanden sei.

Alle diese Summen erreichen zusammen eine respektable Höhe an Verschuldung oder Defizit, das eine Klärung dringend notwendig erscheint. Wird wirklich ein Aufbau betrieben oder werden plötzlich Steuerzahler und Bundesangestellte unvernunft vor einem zugrundegegangenen Betrieb stehen, der wieder auf ihre Kosten aufgefrischt werden muß?

### Die Vorgänge in den Bundesforsten.

Forderungen der Forstarbeiter.

Ein, 24. März. In Bad Ischl fand kürzlich eine Konferenz der Obmänner der Betriebsräte sämtlicher oberösterreichischer und steirischer Bundesforstbezirke, ferner der Ortsgruppenobmänner sämtlicher Forstbezirke und der Mitglieder des Zentralbetriebsrates der Forstarbeiter unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Hubmann aus Reichraming statt. Die Delegierten schilderten die Lage der Forstarbeiter in den einzelnen Forstbezirken. Es wurde dabei festgestellt, daß, trotzdem das Gesetz über die Umwandlung der Bundesforste in einen selbständigen Wirtschaftskörper schon seit 1. Jänner d. J. in Kraft ist, der Verwaltungsapparat im gleichen Umfang wie vor Jahren aufrechterhalten wurde. Hingegen sei man mit ganz willkürlichen Entlassungen der nichtständigen Arbeiter vorgegangen und lasse ständige Arbeiter von der Arbeit aussetzen. Bekanntlich habe der Nationalrat im Juli vorigen Jahres beschlossen, daß die Regierung für die nicht dauernd beschäftigten Forstarbeiter eine Altersversicherung schaffen soll. Wenn man nun die nicht dauernd beschäftigten Arbeiter entläßt, dann selbstverständlich braucht man auch keine Altersversicherung. Vorstehender Subkann erklärte, die Lohnregulierung der Forstarbeiter müsse unter allen Umständen erfolgen, denn diese Leute leben die ganze Woche getrennt von ihren Familien, schwächen in ständiger Lebensgefahr, was die zahlreichen Unfälle und Todesfälle bezogen, und dabei betrug der Durchschnittslohn per Tag im Jahre 1925 6.80 S.

Es wurde einstimmig beschlossen, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß in Bälde Verhandlungen wegen eines neuen Lohnvertrages geführt werden. Sollte die Generaldirektion der Bundesforste nicht geneigt sein, den Forderungen der Forstarbeiter zu entsprechen, dann soll an die Einberufung eines großen Forstarbeiterkongresses geschritten werden, der jene Mittel und Wege zu beschließen haben wird, die geeignet sind, die Generaldirektion zu zwingen, jene Forderungen durchzuführen, die sie seinerzeit versprochen hat, andererseits aber auch den Arbeitern in den Bundesforsten jene göttlichen Entlohnungen zu geben, die diesen ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen.

(Firmenprotokollierungen.) Bei der Firma Guimann u. Co., Innsbruck, Rufenstrasse 31. Großhandel mit Wein und gebrauchten geistigen Getränken, wurden folgende Änderungen eingetragen: Ausgetreten der Gesellschafter Martin A. Gurthner. Eingetragene als offene Gesellschafterin Maria Wilma Audenthaler, geborene Huber, Innsbruck, Dreyerstrasse 13. — Bei der Firma Erste Tiroler Frucht- und Obstverarbeitungs- und Vertriebsfabrik S. Schindler in Innsbruck wurde Prokura erteilt an Fr. Justiz Holzmuth. — Bei der Firma Merkurbank, Filiale Innsbruck, wurde die Kollektionsratena des Herrn Felix Eise gestiftet. — Bei der Firma Baummeister J. Siegh u. Sohn in Lombez ist eingetragen der Gesellschafter Ignaz Kapitsch, Möhlermeister in Lombez. — Eingetragene wurde die Firma Peter Schärmer, Konzeptionsrater Baummeister in Jenzing. Betriebsgegenstand: Ausführung von Neubauten und Reparaturarbeiten. — Die Firma A. Kranzstorff, Steinbruch und Schotterwerk in Innsbruck, Kaiser-Franz-Josefstrasse Nr. 1. — Geldsicht wurde die Firma Wally Reiter in Innsbruck, Marktgraben, infolge besonderer Liquidation. — Die Firma Hotel und Pension „Drei Wähen“, Deh in Tirol, Pöfner Philipp

und Hans Haid, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Josef Schirmer in Innsbruck, Niederhandl, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Wilhelm Eiler, vormals Robert Wagner, in Innsbruck, Pfarrgasse 4, Handel mit allen im freien Verkehr gehalteten Waren, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Leonhard Kircher in Innsbruck, Handel mit Metall- und Glaswaren, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Fratelli Cappellotti u. Co. in Innsbruck, Kolonialwarenhandel im großen und kleinen, Kommissions- und Agentengeschäft, infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Johann Lehartinger in Wörgl, Fleischhandlung, infolge Geschäftsauflösung.

(Insolvenzen in Borsdorf.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Josef Holz in Werschkau. Ausgleichsverwalter Franz Rößler in Bregenz. Anmeldefrist bis 23. April, Tagelagerung am 30. April. — Ueber das Vermögen des Hermann Pircher, Schnittwarenhandlung in Feldkirch. Ausgleichsverwalter Josef Figl, Agent in Feldkirch. Anmeldefrist bis zum 23. April, Tagelagerung am 30. April.

(Ein verlustreiches Hypothekengeschäft der A.-O. Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt.) Wien, 24. März. Die Sozialversicherungsanstalt haben in der Regel größere Kapitalien flüssig, für die sie in der Beschaffung von Hypothekendarlehen günstige Anlagemöglichkeiten suchen. Während nun beispielsweise bei den Inkassobehörden gewöhnlich nur Kredite bis zu 10.000 S auf ein Objekt gegeben werden, erfährt man aus einer Interpellation im Nationalrat, daß von den Anstalten, die Sozialversicherungsgelder zu verwalten und bedeutende soziale Aufgaben zu erfüllen haben, auch Milliardenbeiträge auf Hypothekendarlehen werden. Abg. Partik richtete an den Minister für soziale Verwaltung eine Anfrage, in der es heißt: Die Arbeiter- und Unfallversicherungsanstalt für Wien, Niederösterreich und das Burgenland hat ein Hypothekendarlehen auf den Tauffischen Besitz Raschau-Schiffel im 13. Wiener Bezirk bewilligt, das zu schwersten Bedenken Anlaß gibt. Diese Liegenschaft ist ein ertragloser Voluptuarbesitz, dessen Veräußerung zur Sicherstellung eines Hypothekendarlehens ungenügende Ausfichten bietet. Eine Schätzung soll den ungeheuren Betrag von 55 Millionen Kronen als Wert angegeben haben. Eine zweite Schätzung brachte schon nur mehr einen Wert von 23 Millionen. Nichtbestimmter bewilligte die Unfallversicherungsanstalt eine Hypothek von 11,5 Millionen. Dabei wurde ausdrücklich versessen, die Anstalt davor zu sichern, daß neben dieser großen Summe auch noch andere wertvolle oder löschbare Forderungen auf das gleiche Objekt gründlich eingetragenen wurden. In der Tat soll auch das im Betrage von mehreren Millionen gesehen sein. Nun ist es zu einer Veräußerung dieser Liegenschaft gekommen und der Kaufpreis betrug nur 9 Millionen. Die Anstalt wird daher voraussichtlich schwere Verluste erleiden. Sollte die große Summe von 11,5 Millionen nicht aus Anstaltsmitteln, sondern aus dem Pensionsfonds der Anstaltsangehörigen stammen, so ändert sich dadurch an der Verantwortung nicht das geringste, im Gegenteil, sie wird dadurch noch mehr qualifiziert. — Die Interpellation fordert Untersuchung und Klarstellung der Angelegenheit, damit diejenigen Funktionäre, die die Verantwortung zu tragen haben, zur Schadenersatzpflicht herangezogen werden.

(Eine Steuerstrafe von fünf Millionen Kronen.) Wien, 24. März. In der Kellerei des Weinhandlers Klaber in Döbling, bzw. in der Kellerei in der Rosinagasse wurde auf zwei Jahre zurückreichend ein Meßquantum von 13.000 Hektoliter Wein entdeckt, über das in den Büchern nichts Näheres gefunden wurde. Man stellte fest, daß Klaber, der in diesen zwei Jahren 120.000 Hektoliter Wein umgesetzt hat, 19prozentige spirituelle italienische Ware bezog, die er dann mit 10 Prozent Wasser, Obstwein und anderen Zutaten streckte und dadurch einen Ueberschuß von etwa 12.000 Hektoliter erzielt hat, die er unter Erparnis des Zolles und der Steuer weitergab. Dadurch erzielte Klaber einen Reingewinn von 14 bis 15 Millionen Kronen. Klaber erhielt eine Steuerstrafe von 5 Millionen, sein Abnehmer Balkan am Nordbahnhof, bzw. die österreichisch-ungarische Weineportgesellschaft eine Strafe von 2 Millionen.

(Wiener Warenbörsen) vom 24. März. In der heutigen Warenbörsen tendierte amerikanisches Schweinefleisch billiger mit 36 Dollar ein Tonne. Interesse herrschte für Reis transp. Wien, sowie für Schokolade. Zur öffentlichen Versteigerung gelangten am 26. d. M., 1 Uhr, Silberlachen, Leppiche usw., zum exklusiven Verkauf 22 Aktien ironghische Sardinien.

(Die Zuckerfabrik Suben im Ausgleich.) Die bereits mitgeteilt, hat die Zuckerfabrik Suben am 20. d. M. beim Bezirksgericht Rich um die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens angefleht und proponiert eine Ausgleichsquote von 35 Prozent. Die Gläubigerversammlung ist auf den 30. April vormittags 9 Uhr anberaumt. Wie man hört, hat sich die Sanierungsaktion, die eine Gründung der Zuckerfabrik herbeiführen sollte, in den letzten Tagen zerklüftet, so daß der Zuckerfabrik nichts anderes mehr übrig blieb, als das Ausgleichsverfahren anzumelden. Unmittelbare Ursache war auch der Mißerfolg der heurigen Kampagne, es wurde bloß ein

Kunst-Seiden-Strümpfe  
Hochferse und Doppelferse, alle Modifarben  
**Palmer's** unter den Lauben Schilling 2.<sup>50</sup>

(Nachdruck verboten.)

29

## Das Tal des Brauens.

Von A. Conan Doyle.

Er sollte daran jedoch bald erinnert werden. Eines Wendes flatterte ihm Michel Scanlan, der Vogenbruder, den er in der Wadn getroffen hatte, einen Besuch ab. Dieser, ein kleiner, nervöser, dunkeläugiger Mann mit scharfen Gesichtszügen, schien sich über das Wiedersehen aufrichtig zu freuen. Nach einem oder zwei Glas Whisky kam er auf den Zweck seines Besuches zu sprechen.

„Hören Sie, Macmurdo,“ sagte er, „ich bin erstaunt, daß Sie sich noch nicht dem Vogenmeister vorgestellt haben. Warum haben Sie Macginty noch nicht aufgesucht?“

Noch am selben Abend trat eine Krise in Macmurdos Verhältnis zu seinem Hausherrn und dessen Tochter ein, die Scanlan's Hat noch änderlicher machen sollte. Sol es, daß Macmurdos Aufmerksamkeit für Ettie allmählich sehr deutlich geworden waren; jedenfalls begannen sie sogar schon, sich dem schwermütigen Gehirn seines schwedischen Hausherrn aufzudrängen. Dieser winkte dem jungen Mann, ihm in sein Privatstübchen zu folgen.

„Mir scheint, Herr,“ sagte er, „daß Sie Ihre Augen auf Ettie geworfen haben. Stimmt das oder irre ich mich?“

„Es stimmt,“ antwortete der junge Mann.

„Nun gut, dann möchte ich Ihnen ohne Zeitverlust sagen, daß es zwecklos ist. Es ist Ihnen schon jemand zuvorgekommen.“

„Das hat sie mir schon gesagt.“

„Na also, wenn sie es Ihnen gesagt hat, können Sie es glauben. Hat Sie Ihnen auch gesagt, wer der Verursacher ist?“

„Nein. Ich fragte sie, aber sie wollte nicht mit der Sprache heraus.“

„Sieht ihr ähnlich, dem kleinen Rader. Vielleicht wollte sie Sie damit nicht erschrecken.“

„Erschrecken?“ In Macmurdo flammte es heiß auf.

„Sowohl, mein Freund, erschrecken. Sie brauchen sich nicht zu schämen, vor ihm Furcht zu haben. Es ist Teddu Baldwin.“

„Und wer, zum Henker, ist das?“

„Er ist ein Führer der Räder.“

„Räder! Von denen habe ich schon gehört. Jeder Mensch spricht von ihnen, aber nur im Flüßerton. Warum das? Was sind das für Leute?“

Der Pensionsinhaber senkte unwillkürlich seine Stimme wie jeder Mensch, der über diesen fürchterlichen Geheimbund sprach.

„Die Räder,“ sagte er, „sind der Orden der freien Männer.“

Der junge Mann fuhr auf.

„Was? Ich gehöre selbst zu diesem Orden.“

„Sie? Ich würde Sie nicht in mein Haus aufgenommen haben, wenn ich das gewußt hätte, — nicht einmal, wenn Sie mir hundert Dollar wöchentlich zahlten.“

„Was haben Sie gegen diesen Orden? Er bezweckt doch nur Wohltätigkeit und Kameradschaft. So steht es in den Statuten.“

„Vielleicht anderswo, aber nicht hier.“

„Und was ist er denn hier?“

„Eine Mörderbande, das ist er hier.“

Macmurdo lachte ungläubig.

„Das ist nur ganz gewöhnlicher Tratsch. Haben Sie Beweise dafür?“ fragte er.

„Wenn Sie lange genug hier gewohnt haben, werden Sie sich um Beweise nicht zu sorgen brauchen. Aber Sie sind ja selbst einer von der Bande. Es wird nicht lange dauern, bis Sie genau so verdrückt sind wie die anderen. Sie müssen sich nach einem anderen Quartier umsehen, Räder, hier können Sie nicht bleiben. Es ist schon schlimm genug, daß einer von Euch meiner Ettie nachstellt und ich es nicht wagen kann, ihm das zu verbieten. Muß ich da noch einen Zweiten unter meinem eigenen Dach dulden?“

„Nein, heute nacht können Sie noch hier schlafen, aber morgen müssen Sie hinaus.“

Macmurdo fand Ettie am selben Abend allein im Wohnzimmer sitzen und schüttelte ihr sein Herz aus.

„Ihr Vater hat mir gekündigt,“ sagte er. „Ich würde mir nichts daraus machen, wenn es sich nur um mein Zimmer handelte. Sie wissen doch, Ettie, wie es um mein Herz steht. Ich kann nicht mehr leben ohne Sie.“

„Seien Sie doch still, Mr. Macmurdo, Sie dürfen so nicht sprechen.“ warf das Mädchen ein. „Ich habe Ihnen doch schon gesagt, daß es für Sie zu spät ist.“

„Wenn ich der Erste gewesen wäre, hätte ich dann Aussicht gehabt, Ettie?“

Das Mädchen schlug die Hände vor's Gesicht.

„Wollte Gott, Sie wären der Erste gewesen,“ schluchzte sie.

Macmurdo fiel vor ihr auf die Knie.

„Wärest du imstande, diesem Manne dein und mein Lebensglück zu opfern? Folge der Stimme deines Herzens, Liebste. Sie ist ein besserer Wegweiser als all das, was man dir vorzählt.“

Er hatte eine von Etties weißen Händen ergriffen, die er in seinen eigenen, braunen gefangen hielt.

„Sage, daß du die Meine sein willst, und wir werden der ganzen Welt trocken.“

„Ich kann es hier nicht sagen. Kannst du mich nicht mit dir fortnehmen?“

Ein innerer Kampf zwang einen Augenblick über Macmurdos Gesicht, wick jedoch in wenigen Sekunden dem Ausdruck starrer Entschlossenheit.

„Warum nicht?“ fragte er. „Du bist mein, und ich lasse dich nicht, was auch kommen mag.“

„Warum können wir nicht zusammen fortgehen?“

„Nein, Ettie, ich kann nicht fort.“

„Aber warum?“

„Ich könnte niemals wieder der Welt in die Augen schauen, wenn ich mich von hier vertrieben ließe. Außerdem, was haben wir denn zu fürchten. Sind wir nicht in einem freien Land und Bürger eines freien Volkes?“

„Das verflucht du nicht, Jack. Du bist noch nicht lange genug hier. Du kennst diesen Baldwin nicht. Du kennst noch nicht Macginty und die Räder.“











# Riesen-Circus GLEICH kommt!

mit 4 Masten, 3 Manegen, 1 Rennbahn + Ca. 800 Angestellte, ca. 600 Tiere, darunter 36 Löwen

**Gala-Eröffnungs-Vorstellung Samstag, 3. April, abends 8 Uhr, am Bismarckplatz**  
Näheres durch Plakate und Tageszeitungen. **Tierpark-Eröffnung am Freitag, den 2. April, vormittags 10 Uhr**

## Milliarden-Gewinne

Ziehungen schon am 1. April

### Oesterr. Baulose

vom Jahre 1923 + II. Ausgabe

Haupttreffer 700 Millionen Kronen

### Türkenlose

Haupttreffer zirka 1 Milliarde Kronen

Sieben Ziehungen jährlich!

Beide Lose zusammen gegen 14 Monatsraten à S 10.—

Alleiniges Spielrecht sofort nach Bezahlung der ersten Rate mittels Postanweisung oder Nachnahme.

Alser Wechselhaus Paul Bichavy

Wien, IX., Alserstraße 22.

(Firmabestand seit 1887.)

Dauernder Verdienst für Vertreter durch Vertrieb von Losen gegen Monatsraten.

## Zur Osterputzerei

alle Putzmittel bei Tachezy. — Sidol, Cirine, Tapo, Stahlspäne, Bodenlack.

## Reisebeamter

der über Fachkenntnisse verfügt und sich seine Stellung verbessern will, wird von einer erstklassigen Versicherungsgesellschaft, die alle Sparten betreibt, per sofort gesucht. Leichtes Arbeiten infolge vorhandener Verbindungen und großem Adressenmaterial. Diskretion zugesichert. Eilofferte unter „Fixe Bezüge 8438“ an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 41s

## Für Ostern!

Donau-Spiegel - Karpfen

Pogsch vom Plattensee

Donauschill

in Stücken v. 1-3 Kilo

Prager Oster-Schinken

2-4 Kilo schwer

feinstes steirisches Milchmast-Geflügel

schwere böhmische Fasanen

sowie alles übrige Erforderliche für den Festtagstisch empfiehlt

Karl Feldkirchner

Innsbruck Anichstraße 9

Vormerkungen werden schon jetzt entgegen genommen.

Nachwärts prompte Expedition

## Mit nur 8000 S

Angebotung Haus m. Badez., Bad, Stiel, Stiel, und Gemüsegarten, komfortables Gehöft im Ortsteil um 17.000 S veräußert. Realität u. u. Hypothekensumme über. Liefer Innsbruck, Wagnersch 9. 42c



**Feichtinger**  
Verkaufszentrale für Tirol von: Gritzer- und Pfeif-Nähmaschinen, Puch- und Hubkopp-Fahrräder, Puch- und Frera-Motorräder, Automobile, Fahrrad zummi Grammophone, Milchseerifuge, Reparaturwerkstätte, Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 1251  
Josef Feichtinger, Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 4, Filiale Kufstein

Erstklassige Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Klubgarnituren

## MÖBEL

I. Tischler-Produktiv Genossenschaft

Gegründet 1890 Innsbruck Gegründet 1890

nur Universitätstraße 3, neben den Stadtsälen

Kleine Regie, daher billige Preise Dreijährige, streng realle Garantie

## „FRANCOTYP“ bedeutet das Postamt im Hause!

Größte Zeit- und Arbeitersparnis, da ca. 4000 Frankierungen pro Stunde! Einfachste Postkontrolle — beschleunigte Abfertigung, schärfste automatische Portokontrolle bei absolutem Schutz gegen unlautere Manipulationen mit der Portokasse. — Arbeitet mit Hand- und elektrischem Antrieb einfach und zuverlässig — ohne Verwendung von Briefmarken!

Generalvertretung für Oesterreich:  
**KARL TEUBNER**  
Wien, VI., Köstlergasse 6

Telegr.-Adresse: „Francotyp Wien“ Telefon Nr. 6031

Verlangen Sie Prospekte, Referenzen und kostenlose, unverbindliche Vorführung!

## Fabrikräume gesucht

zirka 1500 — 3000 m<sup>2</sup> leere, helle Räume würden zu Anfang genügen, zur Aufstellung von Webstühlen und Spinnmaschinen geeignet, zu mieten gesucht. Wasser, Dampf oder elektrische Kraft muß vorhanden sein. Orte mit reichlichen Arbeitskräften, für Weberel geeignet, bevorzugt. Genaue Beschreibung der Objekte, Miete usw. an die Exped. des Blattes unter „M 154 s“

Das unübertroffene Mittel

## FLÜSSIG FURNIER

zur Erhaltung Ihrer Möbel

Preis: Flasche S 1.50. — — Überall erhältlich

Erzeugung May & Weiß, Linz, O.-U.


## Fremden-Pension

10 bis 15 Zimmer, zu pachten gesucht (Sommerfrische und Wintersport oder in verkehrsreicher Stadt) von gebildeter Dame. Ausführliche Angebote erbeten unter „Fremdenpension 422“ an die Verwaltung.

NACH KANADA UND N.-AMERIKA CHINA, JAPAN, AUSTRALIEN

AUSKUNFT UND ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-6-53 TELEGRAMME: GACANPAC



**CANADIAN PACIFIC**

**UMSPANNT DIE WELT**

WIEN, I., OPERNRING 6

## Versteigerungsbedit.

Am 29. April 1926, vormittags 3 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: 1. einstöckiges Wohnhaus in Amras Nr. 108, Sp. 294, Biese, Sp. 919/1, 919/2, 920; 2. Biese Sp. 921, Grundbuch Amras, Einl.-Zl.: 1. 608 II, 2. 71 II, statt.

Schätzwert: zu 1. 23.828 S 60 g, zu 2. 6798 S. Geringstes Gebot: zu 1. 12.330 S 06 g, zu 2. 4532 S. Rechts, die diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erfinders in Anfechtung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können. Im übrigen wird auf das Versteigerungsbedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck am 17. Februar 1926.

## Voralpines Knaben-Institut Zugerberg (Schweiz)

Elementar-, Real-, Oberrealschule, Handelsschule m. staatl. Handelsdiplom, Gymnasium, Prächtinger Hörschulort (1030 m über dem Meer) Sorgfältige, modern-individuelle Unterrichts- und Erziehungsmethode. Staatliche Auszeichnung, vorzügl. Referenzen. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Leitung: P. Hug-Haber und Dr. Lusser. 277 f

## Marktanzeige

Der Oster-Bieh- und Krämermarkt findet in Zinst am 6. April 1926 (Osterdienstag) statt.

Stadtmagistrat Zinst am 24. März 1926.

Der Bürgermeister: W. Rupert Plattner c. d.

## Sparkasse der Stadt Innsbruck Stellenausschreibung.

Bei der Sparkasse der Stadt Innsbruck werden eine männliche und eine weibliche Ranghilfskraft aufgenommen. Mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen belegte eigenhändig geschriebene Gesuche sind in der Direktion, Erlkerstraße 8, 1. Stock, einzureichen. Bei der männlichen Hilfskraft ist absolvierte Handelsakademie oder Mittelschule mit Bankpraxis, bei der weiblichen absolvierte Handelsakademie (Handelschule), Bankpraxis und perfektes Maschinenschießen erwünscht. K399

## Halli! Hallo!

Schon wieder am Markt- platz 2 Möbelwägen gute billige Äpfel do!

## Hämorrhoiden

Heilmittel Oriol (Salbe und Zäpfchen) ist in Apotheken erhältlich. 69 c